

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Berndtschule
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 61.

Montag, 16. März 1903, abends.

56. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger und im Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Nach Monatsabonnement werden angenommen.

Anzeigen-Ausgabe für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gendarmerie.

Druck und Verlag von Danner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Poststraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Anzeigen für das "Riesaer Tageblatt" erblitten wir uns bis spätestens Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabetages.

Die Geschäftsstelle.

Freitag, den 20. und Sonnabend, den 21. März 1903 finden bei uns wegen Reinigung der Geschäftsräume nur unaufzähmbare Sachen ihre Erledigung.

Im Königlichen Standesamt werden an beiden Tagen Anzeigen über Totgeburten und Sterbefälle vormittags von 8 bis 9 Uhr angenommen.

Der Rat der Stadt Riesa, den 16. März 1903.

Dr. Dehne.

Die südlichen Kollegien haben eine Abänderung des jetztgelebten Bauungsplanes der Stadt Riesa im Gebiete der Schützen-, Friedrich-August-, Schloß- und Schulstraße beschlossen. In Frage kommen hierbei die Flurstücke 776, 779, 780, 782, 786, 787, 788 und 789 des Flurbuchs für Riesa. Der hierüber angefertigte Plan Nr. 414 St. B. A. liegt vom 23. Februar 1903 ab 4 Wochen lang wochentags während der regelmäßigen Geschäftsstunden in der Rathskanzlei zu Federmanns Einsicht aus.

Widersprüche gegen den Plan sind innerhalb der angegebenen Frist schriftlich bei uns anzubringen. Nach Ablauf der Frist angebrachte Widersprüche haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung.

Der Rat der Stadt Riesa, den 21. Februar 1903.

No. 76 B.

Bürgermeister Dr. Dehne.

Sch.

Deutschland und Sachsen.

Riesa, 16. März 1903.

—(Kronprinz Friedrich August fährt morgen vor-
mittag dem deutschen Kaiser bis Elsterwerda ent-
gegen, wo er 1.37 eintrifft. Der Kaiser trifft 1.58 dort
ein; beide sehen dann gemeinsam die Reise nach Dresden
fort.

— Wie wir erfahren, findet die Kaiser-
parade über das XII. (1. Königlich sächsische)
Armeekorps am 2. September d. J. auf dem
Truppenübungsplatz Beltheim statt. Diejenige
über das XIX. (2. Königlich Sächsische) Armeekorps soll am
5. September auf dem Lindenthaler Eggerherzogplatz sein.

— Die zweite diesjährige Sitzungsperiode des Königl.
Schwurgerichts Dresden beginnt heute, Montag, den 16. März,
und damit bis 31. März. Es sind 17 Verhandlungen be-
reitgestellt. Unter anderem wird verhandelt Mittwoch, den 18. März,
vormittags 9 Uhr gegen den Wirtschaftsgehilfen Friedrich Hart-
haupt aus Bobersen, den Maurer Karl Friedrich Ernst Ranze
aus Dresden und den Müller Friedrich Ernst Haupt aus Döll-
witz wegen schweren Diebstahls, Brandstiftung und Habserei
Donnerstag, den 26. März gegen den Kutscher Friedrich Otto
Kochendorf aus Riesa wegen Betriebs; Freitag, den 27. März,
vormittags 9,12 Uhr gegen den Arbeiter Friedrich August
König aus Paatzly wegen versuchter Brandstiftung. — Es hat
sich noch eine Nachsitzung der Geschworenen einver-
einigt gemacht. Das Los fiel u. a. auf Herrn Richter Friedrich
Ernst Nicolai in Riesa.

— Infolge Kurzschlusses an der elektrischen Beleuchtung
entstand gestern in einem Zimmer des Hauses Bahnhofstraße 2
ein Geröllhaufen. Das Feuer wurde, ohne weiteren
wesentlichen Schaden verunfallt zu haben, bald gelöscht. Ein
Teil des Freiwilligen Feuerwehrkorps rückte zwar aus, brauchte
aber nicht in Tätigkeit zu treten.

— Auch das konserватiv "Unterland" meint, die Regierung
werde auf die geplante Personentarifreform zwar nicht
völlig verzichten, aber zunächst abwarten, wie der preußische
Eisenbahnmäister, der auf dem Gebiete des Verkehrs ein
noch unbeschreibliches Blatt sei, die von ihm angeständige
Verkehrsreform zu gestalten gedenkt und ob dann erst ihre
Maßnahmen treten. Sollte die Badische Verkehrsreform sich
als eine so legendäre und praktische Einrichtung erwiesen, daß
sie den Betrieb aller deutschen Eisenbahnen als ein einheitliches
Reich unter gleichzeitiger Aufrechterhaltung der Selbstständigkeit
der Verwaltung der einzelstaaten ermögliche, so werde die
sächsische Regierung gewiß den jetzigen Reformplan zu gunsten
eines solchen besseren Planes sehr gern zurückziehen oder wenig-
stens danach umgestalten. Auf alle Fälle habe Sachsen das
Verdienst, den Stein ins Rollen gebracht zu haben.

Der "U. A." will dagegen aus dem Finanzministerium er-
fahren haben, daß der Finanzminister mit festem Willen auf
der Durchführung der Eisenbahntarifreform be-

steht. Die Bezugung erstreckt sich nur auf die Zeit bis
1. Oktober und sollen bereits sämliche Dienststellen amlich ange-
stellt für diesen Zeitpunkt alle Vorbereitungen erledigt fertig-
gestellt. An dem Tarif selbst seien noch einige Veränderungen
vorgenommen worden, welche Bugeistimmung monatlicher Art
bedeuten. Das wichtigste sei eine Preisminderung für Monats-
tarifen gegenüber den jüngst in Aufsicht genommenen Säpen.

— Wiener Melddungen über die Prinzessin Louise von Sachsen gegenüber erahnen die "Leipziger Neuesten Nachrichten" aus zuverlässiger Quelle, daß zwischen dem Dresdner Hof und der Prinzessin keine Verhandlungen mehr schwelen, da alle Fragen durch einen direkten Abkommen erledigt sind. Auch von einer späteren Auswanderung der Prinzessin mit Orlon ist nicht die Rede. Die Prinzessin steht zunächst in Indien.

— Zum Reichstagswahlkampf hat jetzt auch der Königl.
Militärvereinsbund das Wort genommen und, ohne für eine oder die andere Partei Stellung zu nehmen, in
einem Aufruf doch seine Mitglieder stark und häufig darauf
hingewiesen, daß die Bugeistimmung zu einem sächsischen Militär-
verein sich nicht mit der Bugeistimmung zur Sozialdemokratie
verträgt, daß niemand, der die Sozialdemokratie unterstützt,
Mitglied eines Kriegsvereins bleiben kann. Der Aufruf betont
aber auch, daß es Pflicht jedes Staatsbürgers ist, sein Wahlrecht
auszuüben.

— Über die Vereinigung der Schleppschiffahrt. Unter-
nehmer der Elbe schreibt der "Dresden U. A.": Die am 10.
d. M. in Homburg abgehaltene Versammlung war nicht, wie in
verschiedenen Blättern zu lesen, nur von Schleppschiffahrtsgesell-
schaften, sondern auch von den privaten Firmen, welche die Schlepp-
schiffahrt auf der Elbe betreiben, besucht. Es ist auch nicht
richtig, wenn gemeldet wird, es habe diese Konferenz leider noch
nicht zu dem gewünschten Erfolge geführt; vielmehr ist in allen
Fragen, welche auf der Tagesordnung standen, ein volliges Ein-
verständnis aller Teilnehmer erzielt worden. Es ist ferner zu
erwarten, daß die noch zu erledigenden Fragen in einer dem-
nächst einzuberuhenden ordentlichen Versammlung ebenso be-
friedigende Lösung finden werden. Im Vertrauen auf das
schlechteste Zustandekommen der Vereinigung hat man bereits
beschllossen, die Schleppschiffe, welche gegenwärtig nicht einmal
die Selbstfahrt decken dürfen, vom 20. d. M. an in gemein-
samem Einverständnis um ein gerades anzubieten. Im Zu-
sammenhang mit der Vereinigung der Schleppunternehmer wird
auch deren Verhältnis zu den kleinen Dampfschiffen bestehen-
den Betriebsfirma, sowie ein Zusammenschluß der letzteren
in einem großen Verbund vertragsgemäß geregelt werden, wozu
die Vorarbeiten schon weit gediehen sind.

— Der Handelskammer Dresden ist eine räther erläuterte
Zusammenstellung derjenigen deutschen gewerblichen Erzeugnisse
zugegangen, in denen z. B. eine starke Ausfuhr nach den Ver-
einigten Staaten von Amerika und den übrigen großen ameri-
kanischen Wirtschaftsgebieten (Canada, Mexiko, Südamerika)
stattfindet und bei denen eine Steigerung der Ausfuhr noch
Maßgabe der wirtschaftlichen und der politischen Interessen
erscheint. Diese Mitteilungen, die in betracht der Weltaus-
stellung in St. Louis 1904 zusammengestellt worden sind,

Bekanntmachung.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommensteuererhöhung den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden in Gemäßheit der Bestimmung in § 46 Abs. 2 und 3 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 alle Personen, welche hier ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber der Steuerzettel nicht hat behandelt werden können, aufgefordert, wegen Mitteilung des Einstellungsergebnisses sich bei der hiesigen Ortssteuererhebung zu melden. Probnitz und Roritz, am 16. März 1903. Die Gemeindevorstände.

Bekanntmachung.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommensteuererhöhung den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden in Gemäßheit der Bestimmung in § 46 Abs. 2 und 3 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 alle Personen, welche hier ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber der Steuerzettel nicht hat behandelt werden können, aufgefordert, wegen Mitteilung des Einstellungsergebnisses sich bei der hiesigen Ortssteuererhebung zu melden. Kobeln, am 14. März 1903. Der Gemeindevorstand.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommensteuererhöhung den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden in Gemäßheit der Bestimmung in § 46 Abs. 2 und 3 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 alle Personen, welche hier ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber der Steuerzettel nicht hat behandelt werden können, aufgefordert, wegen Mitteilung des Einstellungsergebnisses sich bei der hiesigen Ortssteuererhebung zu melden. Bischitten, am 15. März 1903. Der Gemeindevorstand.

— In Verfolg der sowohl von Reblauscherverbindungen als auch von Weinbergbesitzern gewebeten unbedeutenden Wirkung des Kulturaufwands hat das Ministerium des Innern die Reblauscher zu einer Besprechung über die Mittel und Wege zu einer willkürlichen Bekämpfung der Reblaus einberufen. Bei der Klausstraße wurde nicht nur über das geringe Verständnis der Weinbergbesitzer für die Lebensweise dieses Schädlings, sondern auch über den Mangel an Bereitswilligkeit zu einer nachhaltigen Wirkung bei der Bekämpfung der Reblaus gelaufen. Die alljährlich stattfindenden Untersuchungen der Weinberge und die Vernichtung der entdeckten Reblausherde genügen nicht, dem Nebel zu steuern; es ist notwendig, daß die Weinbauern, bei der Bearbeitung ihrer Rebauflagen es sich angelegen sein lassen, Vorbeugungsmethoden gegen die Weiterverbreitung der Reblaus zu treffen. Zu dem Zwecke erscheint es geboten, den Leuten eine kurze, leichtfassliche Lehrrede zur Nachahmung in die Hand zu geben. In Verfolg dessen hat das Ministerium des Innern Maßregeln gegen die Weiterverbreitung der Reblaus zusammengestellt, welche den Kreishauptmannschaften mit der Veranlassung zugesetzt werden, diese durch die Gemeindebehörden an die Weinbergbesitzer ihres Bezirks mit der Bekanntmachung zur genaueren Beobachtung derselben zur Bekämpfung der Reblaus zu setzen. Über die Weise, ob zur Bekämpfung der Reblaus des Kulturaufwands beizuhalten ist, behält das Ministerium des Innern sich die Entscheidung bis nach einer vom Reichsamt des Innern geplanten Konferenz noch vor.

— Nachdrücklich von Klagen darüber, daß die Raub-
räuber im Elbstrom innerhalb Sachsen immer mehr über-
hand nehmen und besonders von Mannschaften der Dampfer
und Schleppschiffe verübt werden, hat sich der Sächsische
Fischereiverein mit der Frage beschäftigt, ob innerhalb des
Königreichs Sachsen für die Elbe, ähnlich wie für den Preußen-
durchfahrenden Teil, eine Verordnung besteht, nach welcher es
allen zur Ausübung der Fischerei nicht berechtigten Personen,
namentlich den Schiffsmännern, verboten ist, Fischereigeräte in ihren
Fahrzeugen anders als in verpacktem Zustande als Frachtstücke
mitzutragen. Die hieraus vor zufälliger Stelle erzielte Aus-
kunft lautete dahin, daß besondere Bestimmungen, die das Ver-
hindern von Fischereigeräten in verpacktem Zustande auf den
Schiffen und Flößen innerhalb Sachsen, sowie das unberech-
tigte Fischen der Schiffer und Flößer vor den Fahrzeugen aus-
zuteilen, im Königreich Sachsen nicht erlassen worden sind, und
zwar deshalb, weil die ganze Angelegenheit unter den § 18
des Gesetzes über die Ausübung der Fischerei in fischenden Ge-
wässern vom 15. Oktober 1868 und § 4 des Nachtragsgesetzes
hierzu vom 16. Juli 1874 fällt. (Dr. U. A.)

— Aus dem goldenen Spendenkonto sind
in diesem Jahre acht Spenden an Studierende der Universität
Leipzig sächsischer Angehörigkeit vertheilt werden. Diejenigen,
die gesammelt sind, sich um Vergabe eines dieser Spenden
zu bewerben, haben ihre Sache unter Beweis zu stellen.

richtet über Ihre lösliche Stadtkanzleiheit, über Ihre Mittellosigkeit und die artlichen Verhältnisse in den letzten drei Jahren ihrer Gymnasialzeit, sowie unter Beifügung einer freien Arbeit in deutscher Sprache bis zum 16. Mai dieses Jahres bei dem Ministerium des Königl. Hauses eingereichen. — Für aus dem Königreich Sachsen gebürtige Studirende der Theologie, die im Sommersemester an der Universität Jena zu studiren beabsichtigen, besteht an dieser Universität unter dem Namen „Providentiae memor“ eine Stiftung. Diese Stiftung besteht im Höchstbette 700, für Wissenschaft 500 Gulden Reberet ab. Einvernehmen kann, da es hier um sozusagen Werke des Evangeliums in Leipzig befindlichen Heilung zu schaffen — Wagnisvoll ist das Verdienst des Theologen. Opernhaus. Eröffnung: Der ständige Sohn. Aufführung: Banchette. Kinotheater: Das Martinus. Theaterleiter: Der Geistige. Theater: Sächsisches Schauspiel-Kompetenz: Die Stadt-Schauspiel von 22. März; Die Großeßlinie. Schauspielerin: Kleineßlinie: Rosalie und Liebe. Kinotheater: Das Wiedersehen. Schauspiel: Zusammensetzung: Julius Caesar. Theaters: Der neue, der alte. Komödie: Mignon Gunna. Schauspiel von 22. März: Die Großherzigkeit.

Rosßen. Das Städtische Verbund-Beilagblatt schreibt die Befreiung der Gemeindeverordnung für 1881 ab, da ihm die von einem Rat bestätigte, 1881 erlassene Verordnungsentcheidung, insbesondere die von diesem erlassenen Verordnungen für Ab- und Beigang zu hoch erscheinen. Dass zwischen den jüngstern Kölner den eingestellten Eingangsschäden führt es zu lebhaftem Regeleien. Der Rat präsentierte wiederum einstimmig für Beibehaltung der Rechnung, während die Stadtverordneten mit 7 gegen 6 Stimmen ihren ursprünglichen Beschluss aufrecht erhielten. Wannsche wird die Entscheidung der Königlichen Reichshauptmannschaft ergehen.

Altgella bei Nossen, 12. März. Von dem ehemals hier befindlichen Bergbau auf Silber, der schon seit einer Reihe von Jahren ganz eingestellt ist, werben in nächster Zeit die Überreste der Gebäude und Einrichtung ganz verschwunden. Die westlich von unserem Dorfe gelegenen Gräbergebäude bei „Glückliche Kalischorn Erbstöhn“, bestehend aus einem Holzschüttelgebäude mit Kohlenschuppen, einem Fördergebäude mit Schotthäne, einem Wohngebäude, sowie die Lokomobile mit Förderseilen und Schubseilen sollen auf Abruhr verkauft werden.

Dresden. Zum Ehrendienst des Kaisers sind kommandiert worden: der kommandierende General des 19. (2. Sächs.) Armee корпус General der Infanterie v. Treitschke und zwei Offiziere des Grenadier-Regt. Nr. 101.

Dresden, 15. März. Auf Wunsch König Georgs wird am Dienstag bei Kunst Kaiser Wilhelm auf dem Hauptbahnhofe großer Empfang stattfinden, zu welchem der König, der Kronprinz, Prinz Johann Georg, die Staatsminister, die Gesandten, daß diplomatische Corps und die Generalität auf dem Perron erscheinen werden. Nachdem Kaiser Wilhelm den Kgl Empfangspavillon verlassen haben wird, wird er die vor dem Bahnhofe aufmarschierte Ehrenkompanie des 2. Grenadier-Regiments „Kaiser Wilhelm“ abschreiten und sich sodann mit St. Rojetzki im offenen Wagen durch die Pragerstraße, Seestraße, Altmarkt, Schloßstraße nach dem Königlichen Residenzschloß begeben. Dort wird der Monarch die Ehrenbezeugungen der im großen Schloßhofe aufgestellten Militärabteilung entgegennehmen. Um 5 Uhr wird im Bawlethsaale eine gemeinsame große Mittagsmahl stattfinden, an der sich außer den königlichen Mitgliedern der Königlichen Familie die Staatsminister, die liebsten Gesandten, die höchsten Hofbeamten u. s. w. beteiligen werden.

Boschwill. Eine interessante Zwangsversteigerung fand am Sonnabend vor dem Königlichen Amtsgericht Dresden statt. Das bekannte Hotel Demmler hier wurde für 170 000 M. dem Königlichen Stiftsarzt Hofrat Dr. Honecker in Dresden zugeslagen. Ausgefallen sind 94 400 M. Hypotheken, darunter ca. 16 000 M., welche einer fleißigen Großbrauerei gehörten. Das Grundstück, 37,7 Ar groß, bestehend aus Gastronomie- und Saalgebäude, Kindergarten und diversen Anbauten, großem Konzert- und Restaurationsgarten wurde bereits am 4. September 1902 versteigert und damals 260 000 M. ohne Inventar geschätzt. Die diesmalige Schätzung ist infolge der engwüchsigen eingetretenen Reparaturbedürftigkeit um 10 000 M. niedriger ausgefallen.

Potschappel. Wieviel Aussehen hat in Potschappel bekanntlich vor kurzem der Selbstmord eines Konstakanden verübt, der auf eine angeblich unberechtigte Bestrafung durch Pastor Ross zurückgeführt wurde. Am Begräbniss des Knaben Steiglich hatte auch die Lehrerschaft teilgenommen. Pastor Ross hatte hiergegen Stellung genommen; insolgedessen erklärt das Lehrer-Kollegium eine Entlastung, daß „infolge der schweren Verdächtigungen, die Pastor Ross gegen das Lehrerkollegium in unchristlicher Weise auszusprechen sich nicht gescheut hat, sich dasselbe veranlaßt sieht, den Beschwerdeweg zu betreten.“ Die Entlastung ist unterschrieben: „Das gesamte Lehrer-Kollegium“. (B. M. S.)

* Großbörßdorf b. Waldniß, 15. März. Ein Topf mit ca. 30 Stück alten Münzen wurde hier beim Neubau der zur geplanten neuen Schule führenden Straße gefunden. Die Münzen haben die Größe der früheren Sachsenpfennige und stammen aus dem 17. Jahrhundert. Fundort ist der Garten der Brückner'schen früher Kurkurbitschen Fabrik neben der alten Post.

P. Waagen, 15. März. In der heutigen hellen Morgenstunde ging ein in der „Goschwitz“ gelegenes Kurzmagazin in Flammen auf und brannte vollständig nieder. Die Feuerwehr konnte sich nur mit Rettung der Nebengebäude befassen. Brandursprung wird vermutet. — Hier besteht man sich mit der Errichtung eines städtischen Feuerwehrwerkes zu Licht- und Kraatzwenden.

Kamenz, 13. März. In der Nacht zu heute ist die im Niedersächsischen Grundstücke an der Hohenwerdaer Straße gelegene Lampenfabrik der Firma Karl Haenel niedergebrannt. Das Feuer wurde kurz nach 1 Uhr im Lagerraume der Fabrik in der zweiten Etage bemerkt. Infolge starker Rauchentwicklung wurden die Löscharbeiten sehr erschwert. Nur ein kleiner Teil der Fabrik konnte in Sicherheit gebracht werden. Gegen Mor-

en war das ganze Innere des Habsburgbaus ein Flammen-
neer. In einer Stadt schwulen Kessels und Reichstagshauses
der Römischen Reichsmiete, weshalb der Besitzer vom Gru-
nenbaumwande minutiöse Häute zogt und so oft durch eine
Rüttlung in Stärke einer Armee erheit. Die eine Stunde
langen von 300 und mehrern ständem Empfängen ist
nach auf die Aufzählgungen total eingehen wählen. Die
Aufzählgungszahl des Wunder ist unbekannt, doch nach Grün-
baumwande vermutet — Dem Schlossen des Hauses sei der
Vorstand der sogenannten Spittelmühle angehöre getraut
die Freimaurer Wiens durch, doch nur durch ein herbe
schnell Stift Ejen das Werk gescheitert wurde. Vor anders
zeitlichen habe ebenfalls, aber nur leichte Beleidungen am Hause
Schilden, 14 Mäer. Bürgerhochstiftes Räuber aber,
54 Räuber also, so gelern darüber im Hause nicht der
Taufstein aus Stein erhalten aufzugeben werden. Es ist
vorausichtlich abends bei der Heimfahrt von einem Raufzug unver-
meidbar, hat sich gefügt und ist nicht in der erwartet.

In Germarisch-Ostfrankenland hat man in den vor-Wilhelminischen Zeiten die Goldenen best. seit folgendem Geburtsjahr nachgewiesen: 14. Jahrhundert bis gegen Ende des 16. Jahrhunderts. Sieben Klare Gold. Es ist anzunehmen, daß die beiden genannten Goldstücke bezogenen haben. — Von der Hessen-Nassauischen Polizei wurde am gefülligen Sonnabend in ihrem höchsten Saal eine Ausstellung zum Goldschmiedekunst und -handwerk gehalten. Das angefertigte Gesetz wurde beschlossen.

bige eine Strafe, wie die jehige nicht. Man verlange eine
g enheure Sühne für einen Mann, der überlebenshoch gewissen-
und über alle Maßen heimisch mit den ihm unterstauften
Leuten verfahren sei. Man müsse an die Beklagtenwerten
der der Verdächtigen Sache, an die erschütternden Beweise den-
ken, welche sich an die Karthäusern fullpunkt. Allerdings seien
solche U nerschönheiten mit dem Brüderg h t schwer zu
vertragen, wenn anders man von Auswüchsen der Gute-Lustsucht
und an Leid der armen Universitätsgäste erzählt werden sollte.
Es ist sicher, daß es auch eine beständige Sorge ist, ob den
Leuten gelingen soll, in möglichst rascher Zeit die Strafbeset-
zung im Falle, welche unerwünschte Verhältnisse entstehen
sollten, geahndet zu haben, was wohl sie ihrem Brüderg h t nach
der beklagten Karthäuserangreifen füren, und den begegnen ge-
sondertes Bequemlichkeiten hinzufügt enthalten sollte,
wie auch der Verdacht die O rdnung eines solchen verhindern

* Münchberg. Es steht daher zu hoffen, daß der
Bauungskunst und insbes. der Deutschen Künste zu befrüchten,
noch der Stadt von Münchberg Seite 25—30 000 Einwohner
werden können, und davon müssen mindestens 10 000 in Für-
wohnungen untergebracht werden. Daß die Deutsche
Kunst hat vor 5 Jahren in Homburg stattgefunden, und dort
sich die Galeriekunst der Bürger plausibel bewährt, und
daß die Münchberger Bürgerschaft wird in bezüglich nicht zu üb-
lichen und niedrige, viele Wohnzimmer mit Dachfenster unentbehrlich
ist gegen Bezahlung zur Verhöhung stellen. Ein Teil der
Kunst, und zwar die Bekleidung und Hausrathalter erhalten bei
den deutschen Tänzchen unentbehrliche Wohnung, und herin-
sch auch Münderg nicht zuverdächtigen können.

Aus der Welt.

Zu der Thörner Weichselniederung ist das ganze höft des Gutsbesitzers Link zu Ober-Ressau mit allen uitevorräten, landwirtschaftlichen Maschinen usw. durch Feuer eingeschert worden. Auch sieben Pferde, 15 Schafe und 20 Schweine sind verbrannt; von den geretteten Kindern und Pferden waren mehrere so furchtbar verbrannt, daß sie getötet werden müssten. — Im März fallen derartig große Schneemassen, daß der Verkehr völlig gesperrt ist. — In Mainz, 13. März, entdeckte die Polizei in einem noch nicht benützten städtischen Kanal in der Neustadt ein ganzes Einbrechermagazin. Darauf sieben Einbrecher wurden verhaftet, sie benützten den Kanal als Aufbewahrungsort für die gestohlenen Gegenstände. — In Bellenberg (Bayern) erschlug ein junger Mann seinen Stiefvater und seine leibliche Mutter. Die Tat wurde in einem Tobjutschansfall verübt. Der Mörder wurde verhaftet. — In der Angelegenheit der Landesunterschiebung der Gräfin Wensierska-Kwilecka sind, nach Melbung aus Posen, zwei neue Verhaftungen erfolgt. Die Hebammme Ossolowska und das Dienstmädchen Kwiatkowska wurden wegen Verdachts des wissenschaftlichen Eineides verhaftet und nach dem Moabitener Untersuchungsgefängnis übergeführt. — In Lestchnig, O.S., starb die Lehrerin der Idiotenanstalt, Fräulein Bartholomäus in ihrem Bett mit einem Garbinensehen Würgt aufgefunden. Kopf und Hals wiesen eine Anzahl Schnittwunden auf, Hände und Füße waren gefesselt und zur Verdeckung des Mordes war das Zimmer in Brand zu stecken versucht worden. Als Mörder wurde der der Anstalt untergebracht 17jährige Zwangsökling Holz aus Freiburg i. Sch. ermittelt, der wahrscheinlich in ihrem Zimmer nachts bei Ausübung eines Diebstahls überrascht worden war. — Wie aus Petersburg gehtelbt wird, sind nicht weniger als 340 Menschen den letzten großen Schneestürmen in Südrussland zum Opfer gefallen. In dem Gouvernement Samara allein erstickten über 200 Personen. In vielen Fällen lehrten Pferde in den Dörfern mit den Schlitten zurück, in denen die Insassen erstickten waren. Die meisten jedoch erlagen den schweren Schneewehen. — In Wiebes Papierfabrik in Rosenthal entstand im Rauchkanal eine Rauchgas-Explosion, wodurch die Rauchkanäle an mehreren Stellen zerstört und drei Heizer im Gesicht und an den Händen verbrannt wurden. Eine Betriebsstörung ist nicht eingetreten. — In Möchers bei Schmallenberg kam es zwischen zwei Frauen zu einem Streit, in dessen Verlauf eine einen Topf heißen Wassers über den Körper der

www.EduGATE.com

In Hirschberg (Saale) starb am 12. d. im Alter von 102 Jahren und 17 Tagen Frau Rentiere Henriette Arstens geb. von Koch. Sie war am 23. Februar 1801 darfst geboren und hatte am 23. vorigen Monats ihr 102. Lebensjahr vollendet. Bis in ihr hohes Alter hatte sie sich einer steten Gesundheit zu erfreuen, namentlich konnte sie es fast zum 100. Jahre ohne Brille ihre Zeitung lesen. Sie hatte bis zuletzt ein ausgezeichnetes Gedächtnis und erzählte aus der Zeit der Kriegsjahre 1806—1813 mit großer Genauigkeit über die Einquartierung besonders

der Russen in Hirschberg. Zu den beiden letzten Jahren aber erblindete sie ganz und konnte in letzter Zeit, obwohl geistig immer noch frisch, täglich nur kurze Zeit außerhalb des Bettes bringen. Ihre einzige Tochter, Frau Justizrat Dr. Jäger (Witwe des ehemaligen Rechtsanwalts und reußischen Landtagabgeordneten) hat sie mit großer Liebe bis zum letzten Augenblick gepflegt.

In Schmölln betrat am 12. v. ein etwa zwölfjähriger bläßblümiger Sohn des Brückenmanns Carl Schröder das Klois der Königlich-Sächsischen Eisenbahn, als eben ein Witterung heraustrat. Der Zugführer gab Warnungsschreien, aber der Knabe verstand sie nicht, und als dann Zugendampf gegeben wurde, war es zu spät. Das unglaubliche Kind kam unter den Zug und wurde in hoffnungslosem Zustand darunter hervorgeholt. Schädel und Beinbrüche sowie zermalmte Hände machten die schweren Verletzungen aus. Trotzdem lebte der kindliche noch.

Die Gefährlichkeit der großen Hunde. Eine anfängende Szene, die mit dem Ende eines Kindes endete, spielte sich vorgestern in Berlin in der Marstallstraße ab. Hier spielten vor dem Hause Nr. 6 die 10 und 5 Jahre alten Söhne Bernhard und Arthur des Buchhalters Wagners aus der berühmten Frankfurterfamilie auf dem Bürgersteig, als ein Wäldchen mit einem großen Hund des Weges kam. Der kleine Arthur, der eine besonders starke Angst vor Hunden hatte, geriet in die größte Panik, als das Tier ihn anspringen wollte. Hilflos vor Angst, riss er sich von seinem größeren Bruder los, rannte blindlings auf den Straßendamm und geriet unter das Pferd eines Wagens, in dem ein Sanitätsrat saß. Als der Arzt, sobald er mitkam, das Pferd zum Stehen brachte, war das rechte Vorderrad schon über den kleinen hinweggegangen. Der Sanitätsrat brachte den Arzten, der an Kopf und Brust schwer verletzt war, schleunigst nach der Unfallstation am Grünen Weg. Aber es war keine Rettung mehr möglich; der Verunglückte starb nach kurzer Zeit unter den Händen der Arzte. Die Leiche wurde von der Polizei beschlagnahmt.

Der älteste Rechtsanwalt des Deutschen Reiches ist, so schreibt man der „T. R.“, der Geheime Justizrat Kewer in Rheinberg am Niederrhein, der 93 Jahre alt ist und nach wie vor seinen Dienst in vollem Umfang versieht. Er ist körperlich und geistig völlig frisch und nebenbei — Ur-Urgroßvater. Sein erster Schreiber ist bereits seit 44 Jahren bei ihm tätig.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 16. März 1903.

(Berlin. Der „Welt am Montag“ zufolge beschloß eine gestern in den Armenhallen liegende ziemlich stark besuchte Versammlung der Militärabschneider in den Generalstreit zu treten, da die geforderte Lohn erhöhung von der großen Mehrheit der Arbeitgeber als abgelehnt zu betrachten ist.

(Berlin. Wegen größerer Unterstülpungen wurde ein 21 jähriger Handlungshelfer namens Neißner verhaftet, der bei einem Patent-Anwalt tätig war. Nach bisherigen Feststellungen betragen die Unterstülpungen mindestens 15 000 Mark.

(Berlin. Auf der Oberspree wurde gestern nachmittag ein Lastkahn von einem Dampfer in den Grund geraten. Auf die Hilferufe eilten in der Nähe befindliche Schiffer herbei, sodass die gesamte Besatzung gerettet werden konnte.

(Fürth. Die gestern hier abgehaltene, zahlreich besuchte Versammlung des Landesausschusses der nationalliberalen Partei hat nach Referaten der Abg. Wagner und Dr. Kasselmann nach längerer Debatte einstimmig eine Resolution angenommen, in welcher in anbetracht der Gefahren, welche der Ultramontanismus in bezug auf das Zusammenleben von Angehörigen verschieden-

erer Konfessionen in sich birgt, gefordert wird, bei den nächsten Reichstagswahlen oder auch bei den Stichwahlen, wo nur immer einem sozialdemokratischen oder ultramontanen Kandidaten ein monarchisch gesinnter aber nicht monarchisch gesinnter Kandidat gegenübersteht, auf diese Weise bis zum letzten Mann ihre Stimmen zu vereinigen.

(Leipzig. In dem hochgelegenen Orte Georgendorf wurden neuerdings Erdösche verspielt.

(Hofenberg i. W. Ein schwerer Unfall ereignete sich bei einer Rechnung der 2. Schwadron des 3. Kürassier-Regiments. Einem Kürassier glitt die Lanze aus der Hand und da er das Pferd nicht sofort halten konnte, drang ihm die Lanze tief in den Leib. An seinem Aufkommen wird gesagt.

(Brüssel. König Leopold hat sich in Begleitung eines Adjutanten nach Wiesbaden begeben. Der Aufenthalt wird 5—6 Wochen dauern.

(Kopenhagen. In der Tiberg-Brauerei brach in der Nacht Großfeuer aus, das mehrere Gebäude und Wohnungen zerstörte. Der Schaden wird auf 200 000 bis 700 000 Kr. geschätzt. Die Ursache ist wahrscheinlich elektrischer Kurzschluss.

(Wiesbaden. Die Wucht der Welle vom Rhein wird im Laufe eines Wochens mit 10 Stunden ab abnehmen erwartet.

(Wien. Wie der „Fremder Blätter“ auf Grund eines Berichts der Gewerbeaufsichtsbehörde von 1902 steht die Zahl der Hunde bis jetzt 8 von Gewerbetreibenden noch nie zurück. Wie von zahlreicher Seite mitgeteilt wird, hört der Hering unverzüglich an dem Standpunkt seines herberghaften Vaters mit, daß ohne Rückgabe von Hinweise eine Abklärung mit Birkenwald nicht ist.

(St. Thomas. Der amerikanische Gouverneur ist mit der Befreiung der Monte Gordo beschäftigt, welche in den letzten 8 Monaten bedeutend unerhörte geologische Veränderungen herbeigeführt haben. Der Gouverneur schafft die aufgeworfenen Felsen auf 25 Millionen Tonnen.

(Madrid. Die letzten Nachrichten aus Portugal stellen die Vorgänge in Coimbra als recht ernst hin. Die Ruhestörer drangen in das Gerichtsgebäude, zerstörten das Mobiliar und warfen Steine auf die Soldaten, die gezwungen waren, Feuer zu geben. In den benachbarten Dörfern rief die Sturmklappe die Einwohner zusammen, die dann auf Coimbra marschierten, wo eine starke Erregung gegen die Polizei bestand. Die Handelsgesellschaft und zahlreiche Privatleute schickten eine Adressen an den König mit der Bitte, die Steuermahnahmen, die die Ursache der Erregung bilden, zurückzuziehen.

(New York. Nach einer Meldung aus Caracas von gestern hat sich Präsident Castro nach La Victoria begaben, um dort sechs Tage auszuruhren und eine Botschaft an den Kongress vorzubereiten. Die gleiche Depesche meldet, daß die Regierungstruppen bei Cumareto einen Sieg über die Außländischen davongetragen haben.

(New York. Die 1. Rate der Entschädigung Venezuela an Deutschland ist von Venezuela in Bar flüssig gemacht worden.

(London. „Daily Mail“ meldet aus New York: Das Kriegs-Departement hat an sämtliche Truppen, welche bei Meutereien verwendet werden sollen, sogenannte Streitpatronen verteilen lassen, welche nur im Umkreise von 200 Metern tödlich wirken.

Eisenbahn-Fahrplan

bis 1. Oktober 1902.

Abschaffung von Riesa in der Richtung nach:

Dresden 5,14† 6,55 9,30* 9,55† 10,26* 1,10† 3,42 5,8*
6,8† 7,46* 9,16† 11,58* (f. auch Riesa-Röberau
Dresden)
Leipzig 4,46* 4,55† 7,14† 8,54* 9,40† 11,81* 1,9† 3,54
4,09* 7,18† 8,23* 12,50

Chemnitz 5,0† 9,0† 10,42* 11,51† 8,55† 6,30† 8,58*
10,84

Elsterwerda und Berlin 7,0† 8,57 12,12 bis Elsterwerda,
1,36† 5,15† und 9,50† bis Elsterwerda
Röderau 4,49† 7,12† 9,50 1,11† 6,13† 9,35† bis Röderau
Röderau 4,0 7,15† 8,7* 10,42† 3,10† 3,38 6,51 8,1*

10,30 12,12

Abfahrt in Riesa von:
Dresden 4,45* 7,8† 8,53* 9,36† 10,54† 11,30* 12,55*
3,46 4,58* 7,18† 8,21* 9,22† 12,45

Leipzig 6,51 9,17† 9,29* 10,23* 11,20 1,5† 3,35 4,58*

7,46* 9,11† 11,52* 2,3†

Chemnitz 6,34† 8,5* 10,35† 3,7† 5,28† 7,53† 8,2*

11,49†

Elsterwerda 6,40† 10,41* 11,43† 3,4 6,54 8,3† 11,18*

Röderau 6,39† 8,49 12,38† 3,27† 8,16† 11,4† von Röderau
Röderau

Röderau 1,42 4,30 6,45† 9,31 11,22† 3,32† 8,57* 8,2*

11,26

Abfahrt von Röderau in der Richtung nach:

Dresden 11,3† 3,27† 8,49* 10,48† 1,27*

Berlin 4,20† 7,23† 8,21* 3,48† 8,12* 11,10†

Riesa 1,30 4,23 6,38† 9,10 11,10† 3,26† 8,52* 8,2*

11,16

Abfahrt in Riesa von:

Dresden 4,16† 7,22† 8,17* 3,37† 8,8* 11,5†

Berlin (6,37† von Hassenberg) 10,58† 3,21† 8,30† 8,48*

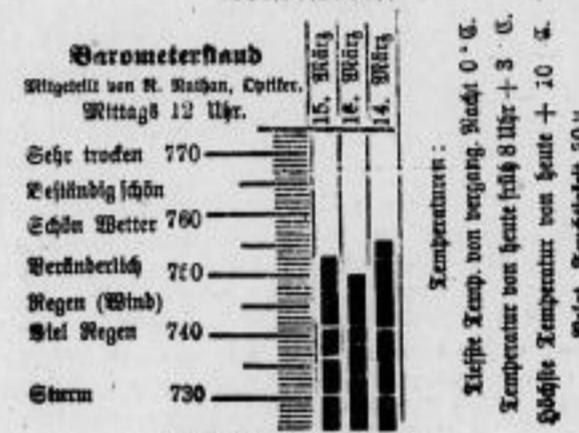
10,43† 1,23*

Riesa 4,12 7,22† 8,12* 10,48† 3,16† 3,44 7,3 8,6* 10,4*

12,23

Die mit * bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit † bezeichneten Züge führen IV. Wagenklasse. — Die IV. Wagenklasse kommt an Sonn- und Sachsen-Zügen in Wegfall.

Wetterbericht



Wetterprognose

(Orig. Mittheilung vom lgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz.)

Übersicht der Wetterlage in Europa heute früh:

Tiefer Druck mit einem Minimum unter 745 mm noch westl. von Island breite sich nach dem Südwendl. Kontinent aus; der hohe Druck zieht sich nach RD. zurück, wo sein Maximum mit mehr als 775 mm liegt. Unter jährl. 818 Südwendl. Winden ist Trübung und Wärmezunahme eingetreten, auch sind weiterhin Niederschläge zu erwarten.

Unter leichten jährl. Winden herrscht am 15. März durchweg trockenes, heiteres Wetter. Am Morgen trat noch Rauchrost (Minimum Elster 4,3°) und Nebelsbildung ein, die Mitteltemperaturen waren bis zu 3° (Görlitz) übernormal, im Maximum wurden 10° erreicht (Chemnitz 10,7°). Schneefälle am Gichtelberg 60 cm.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 16. März 1903.

	%	Genu.		%	Genu.		%	Genu.		%	Genu.		%	Genu.	
Deutsche Bank	3	—	Deut. Vol.-Cr.-Kap.	4	104,40	—	Deutschland-Brandsch.	3	99,60 *	—	Deutschland-Großoblig.	0	115,25	88	
Niederschles.	3	—	Dom. Brüder.	3	89,18	—	Deutsch.-Akt. Gold	3	101,50	—	Deutschland-Großoblig.	11	124,70	50	
ba.	3/4	102,90	—	Dom. Brüder.	3	101,0	—	Deutsch.-Rothschr.	4	101,50	—	Deutsche Bank	12	184,50	18
Stett. Konjunkt.	3	—	Dom. Brüder.	4	103,75	—	Deutsch.-Rothschr.	3	—	Deutsche Bank	6	184	18		
ba.	3/4	102,18	—	Dom. Brüder.	3	91	—	Deutsch.-Rothschr.	5	—	Deutsche Bank	5	184,50	18	
Stett. Konjunkt.	3	—	Dom. Brüder.	3	102,18	—	Deutsch.-Rothschr.	5	—	Deutsche Bank	5	184,50	18		
ba. und. 5. 1903	3/4	102,18	—	Dom. Brüder.	3	101,50	—	Deutsch.-Rothschr.	5	—	Deutsche Bank	5	184,50	18	
Stett. Konjunkt.	3	—	Dom. Brüder.	3	95,75	—	Deutsch.-Rothschr.	5	—	Deutsche Bank	5	184,50	18		
ba. und. 5. 1903	3/4	101,20	—	Dom. Brüder.	3	100,40	—	Deutsch.-Rothschr.	5	—	Deutsche Bank	5	184,50	18	
Stett. Konjunkt.	3	—	Dom. Brüder.	3	99,75	—	Obligat.	4	101	—	Deutsche Bank	5	184,50	18	
ba. 5,100, 500	8	90,80	—	Dom. Brüder.	3	99,75	—	Obligat.	4	101	—	Deutsche Bank	5	184,50	18
ba. 500, 200, 100	3	91	—	Dom. Brüder.	3	100,70	—	Obligat.	4	101	—	Deutsche Bank	5	184,50	18
Stett. Konjunkt.	3	—	Dom. Brüder.	3	87,50	—	Obligat.	4	101	—	Deutsche Bank	5	184,50	18	
ba. 500	3/4	—	Dom. Brüder.	3	101,20	—	Obligat.	4	101	—	Deutsche Bank	5	184,50	18	
Stett. Konjunkt.	3	—	Dom. Brüder.	3	101,20	—	Obligat.	4	101	—	Deutsche Bank	5	184,50	18	
ba. 1500	3/4	97,75	—	Dom. Brüder.	3	101,20	—	Obligat.	4	101	—	Deutsche Bank	5	184	

Hôtel zum Stern.

Morgen Dienstag

großes Extra-Militär-Konzert,

gespielt vom gesamten Trompetenkorps des
68. Inf.-Art.-Reg. unter persönl. Leitung des Herrn Stadtkomponisten Arnold.
Nach dem Konzert seiner Voll.

Eintritt 40 Pf. Ausgang 8 Uhr. Militär 20 Pf.
Kleid. Otto, v. Arnold.

Es haben ergebnis ein

Schöne Wohnung, Stube, Kammer,
Küche und Zubehör, vor 1. April billig
zu vermieten Weiba 49 b.

Gekürmige Dachwohnung,
Bismarckstr. 57, Preis 250 Pf. von
Ostern ab begleitbar.

* Baumeister Schneider.

Wohnungen.

Zwei halbe Etagen werden ein-
geleitet und sind billig zu vermieten.
Näheres Standesstraße Neubau
beim Polizei oder *
Baueröberger Gröba.

Wohnungen

zu vermieten. Am 1. Oktober a. c. eben. Ich
scheher habe ich Standesstraße einige
halbe Etagen, Preis M. 180 bis
260, zu vermieten. Besitzerin bittet
dich schon jetzt mit mir in Verbindung
zu setzen. Näheres Auskunft ertheilt
dort der Polizei oder
* Baueröberger Gröba.

* Für unabhängige Person wird eine
Aufwartung, womöglich für den ganzen
Tag, gesucht. Zu erfragen Elbstraße
Nr. 11, Restaurant Weber.

Kellnerin
für Stehbartheit kann sich melden
Hotel Deutsches Haus.

Suche für 1. ob. 15. April
nicht zu junges
Dienstmädchen
mit etwas Kenntnissen. Zu
melden mit Nach dem
Fr. Bertha Förster,
Hauptstr. 77.

Ein tüchtiger, zuverlässiger
Grossknecht
auf größeres Gut zum jetz. Antritt
gesucht. Näheres bei
Frau Schmidt, Parfis.

Erdarbeiter
werden angenommen. Schießplatz
Beuthain. Schneider, Baumeister.

Lehrling
mit guter Schulbildung. Sohn ehr-
barer Eltern, findet zu Ostern Auf-
nahme im liegenden Kontore der
Dresdner Transport- und Lager-
hand-Aktien-Gesellschaft,
vorm. G. Thomann, Wilhelmstraße 12

Suche per 1. April
1 Laufburschen.
Rud. Beundorf, Beuthainerstr. 21.

Starke Läufer, unter 2 die Wahl
zu verkaufen. Gröbel Nr. 12.

Ein gut erhaltenes
Kinderfahrrad
zu verkaufen. Schulstr. 5, I. rechts.

1 gebr. Rad
in gutem Zustande für 60 Pf.
billig zu verkaufen.
Adolf Richter.

Ein neuer, noch nicht geäußerter,
albeit her Grundlosen ist wegen Ab-
bruch billig zu verkaufen. Besitzerin
wollen sich nur Dienstag von 8
bis 12 Uhr Weststr. 17 melden.

Gutes
Gummiband Hosenstroh
zu verkaufen. Zu erfahren in der
Expedition d. St.

Zur Saat

empfiehlt:

Rottklee, do. echt Steppischen,
heissen aus den El-
niederungen.
Garantiert selbst und frei von
amexil., französisch. und Ital. Klee, welche
sich unser Klima nicht passen.
Die besten Qualitäten mit einem
Gebrauchswert von 90 %.
Thüringer Rottklee,
Jacarantklee, Weißklee,
Wundklee, Weißklee,
Schwedischer od. Bahardklee,
Schöderter u. zottiger Schöderklee,
echt Provenz. Zugerne.

Grassamen,
Englisch. und Ital. Maygrass,
Schnälli, engl. Rasen-Rangras,
echt franz. Maygrass,
Kraut-, Honig- und Thymosée-Gras &c

Gräser- und
Alee-Mischungen
zur Nachsaat, Verbesserung und Anlage
von dauernden Wiesen für jede Bodenart.

Gras-Mischungen
zu Reben für Gärten, Park- und
andere Rasen-Anlagen als:

Tiergarten-Misch. für Gärten und
Parcs mit leichtem Boden,
Promenaden-Misch., für größere
gutgeholtene Schaudanlagen,
Teppichgras-Misch. von größter
Güte, für ll. d. Blumenbeete
unterbroch. Flächen,
Bleichegras-Misch. zweiteile Misch
z. Zwecke der Bleiche.

Rundfarnen,
alleiniger Bartreiter

der von Arnimisch. echten Clevener
gelben Edendorfer, empfiehlt diese
Gütequalität zu Olg. Preisen,
seiner:
echte Oberndorfer gelbe runde,
gelbe und rote Edendorfer, verb. Mit
Kamillen.
Bei sämtlichen Sorten garantieren min-
destens normale Keimrate nach
Wagdib. Norm.

Div. Futterkräuter:
Sennhelle, Senf, Dickeits, Riesen-
spätzle, Gräben, Widen, Sandwiesen,
Belutschien, Haldenorn, Delnast.
Selbe Lupinen, echte Wigr. Saat-Walz.
Futtermöhren, weiße, gelbe und rote,
Rohrtüpfen, gelb und weiße.

Struiffrant,
echt böhmisch (Feldlöhlkali)
hoher Markt (Struif und Blätter)
blei, ob. Land auch Rapsblumen (Struif
und Raps).

Notken-Siebels. Gr. 10 Markt,
Raffia-Sack, prima Qualität, hell
und breit, p. K. No. 180 Pf.
Stedtwiebeln.

Ernst Moritz

Samenhandlung

Fernspr. II. Hauptstr. 2.

Prachtvolle französische

Pianinos

kaufen man bei 5 jähr. Garantie

fehr billig

Dresden, Marshallstr. 53, II. 1.

Schöne Karotten und Möhren

hat zu verkaufen

Graupenstein, Parfis. 1.

Bei Beteiligung am Bezügliches des Herrn

Schlossermeister Ad. Meyer

stellen die Kameraden morgen, Dienstag, mittags
1/2 Uhr im Hotel „Stadt Dresden“. (Geballanzug.)
Bitte um zahlreiches Erscheinen.

Der Kommandant.

Restaurant Goldne Krone.

Dienstag, den 17. März, halten wir unser

Karpfenschmaus

ab, wozu wir alle werten Gäste und Freunde hiermit ganz ergebenst
einladen. Hochachtungsvoll **Oskar Moritz** und Frau.

Grammophon-

Neuheiten

empfiehlt

B. Zeuner

Hauptstraße 73.

Flavierstimmen und Reparaturen. Klaviertunis sind wieder frei.



Gebr. Arnhold

Baugeschäft

Waizenhausstr. 16. **Dresden.** Hauptstr. 38.

An- und Verkauf von Wertpapieren

Privateks (ins. bewillb.)

Couponslösung

Verlosungs-Kontrolle. Begrenzung von Bockenfängen.

Coupons-Lösung.

Am 1. April fällige Coupons, Dividendencheine
und verloste Wertpapiere werden bereits von heute ab
an unserer Kasse eingelöst.

Riesa, 14. März 1903.

Menz, Blochmann & Co.

Filiale Riesa.



Konkurs-Auktion.

Mittwoch, den 18. März a. c. von vormittags 1/2 10 Uhr an kommen
im Hotel Scouping hierjelobt die zu einer Konkursaussicht gehörenden Gegen-
stände gegen sofortliche Barzahlung zur öffentlichen Versteigerung: verschlechte
Möbel, Herren-Kleidungsstücke, Wäsche, 1 Schuhpult mit eiserner
Kassette, 1 Kopierpresse, verschiedene Kontorutensilien, 21 Bände
Meines Konversationslexikon, 100 Bände verschiedene Werke,
1 goldne Uhr mit Ketten, 1 goldner Memmer, 1 Feldstecher, goldne
Ringe, 1 Badewanne mit Ofen, 1 Dezimalwaage mit Gewichten,
1 Flasche Cognac, 1 Porz. Weinatwascher, 3 Flaschenregale, 8 Stück
große Oleanderstücke, 4 Stück Gravelle, 1 Goldschmied, verschiedene Seliere,
1 Radefarne, 1 großer Vogelkäfer, Gartenmöbel u. s. w.

Der Konkursverwalter

G. Pietzschmann.

Herzlicher Dank.

Für die so zahlreichen Beweise herzlicher und Urheboller
Teilnahme beim Begegnung der meines kinderlebenden Gatten,
unserer guten Mutter, Schwester und Großmutter

Fräulein Johanne Rosine Theile geb. Dachze,
welch Gott nach langen Leben zu sich gerufen hat, fühlen
wir uns gebunden, sieben Vermöden, Nachbarn und Bekannte
von nach und jenseits unsern tugendhaften Dank auszusprechen. Ins-
besondere Dank Herrn Werner Neumann für die tröstenden
Worte am Grab, Herrn Kirchschultheiß Greif für die er-
hebenden Gesänge und dem R. S. Militärverein für das frei-
willige Tragen zur letzten Ruhestätte. Die aber, liebe Mutter,
wir wie ein „Ruhe sanft!“ in Deine stillte Grast nach.

Beuthain, den 14. März 1903.

Die trauernde Hinterbliebenen.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hin-
scheiden und Begegnung meines unvergleichlichen Gatten, des
Stationärs-Assistenten

Herrn Richard Sattler,

soge aufzüglichen Dank Riesa Sattler;
angleich im Namen der Kinder und Angehörigen.
Riesa, den 16. März 1903.

Wieder vorrätig!

Seitwäsche für Sonnenbaden.
W. Städter-Röde, igrawell 3,15 KR.
weiche u. ht. Wirtschaftsländer 0,75 KR.
1/2 D. Taschenlappen 0,85 KR.
Hemden, Bett- und Gardinen.
Kittel 84 cm br. m. 32 Pf.
empfiehlt

M. Schwartz, Bismarckstr. 45.

Fahrräder u. Zubehörteile

Reparaturen aller Art billig. Preisliste
 gratis u. franko. „Glück Auf“, Fahr-
radwerk Oberschönbeck bei Elberfeld.

Sommerweizen,

roter Schanzlaster,
empfiehlt, so lange der Vorrat reicht,
Kleinen & Genrig. Großherz,
Telephon-Amt Riesa Nr. 67.
NB. Bestellungen erbitten bis Freitag,
den 20. d. M.

Bitte

richten Sie meine vorzügliche,
mittelschlächtige

„Upland“-Zigarre,

Stück 6 Pf., 100 Stück M. 5,50

Länge 13 1/2 cm.

Aug. Stübner's

Zigarren-Kiosk,
Bahnbotenwache, Ecke Stresemannstraße.

Paul Caspari.

Juliushaller Sauerbrunnen,

bestes Erfrischungsgetränk,
1/2 L 12 Pf., 20 L franko Haus.

Max Mehner, Fernsprecher Nr. 177.

Hochstein, Seiten

Räucherlachs

prima alterstüttigen
Räucheraal

feinste Kieler Rücklinge
feinste Kieler Sprotten
heute frisch eingetroffen.

Paul Caspari.

Schneiders Restaurant.

Morgen Dienstag Schlachtfest.

Hotel Deutsches Haus.

Morgen Dienstag Schlachtfest.

F. R.

Morgen Dienstag den 17. März,
abends 8 Uhr Abschlussfeier, noch
dem 1/9 Uhr Monatsversammlung
im Restaurant „zum Grünen Haus“.

Das Kommando.

Königl. Sächs. Militärverein

„Artillerie, Pioniere und Train“, Riesa.

Zu der morgen Dienstag statt-
findenden Beerdigung unseres Kam.
Ab. Meyer stellt der Verein mittags
12 Uhr 30 Min. in Schuster's
Restaurant.

Um recht zahlreich Beteiligung
bitte der Gesamtvorstand

Herzlicher Dank.

Gedächtnis von Grafe unserer
Tochter Auguste Bertha Wanen wie
es nicht unterloß für

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

A. 61.

Montag, 16. März 1903, abends.

56. Jahrg.

Wie oft die Jesuiten ausgewiesen sind.

D. E. K. Die „Leipziger Zeitung“ schrieb dieser Tage über die Jesuiten: „Die Geschichte enthält so manches Belastende über ihr Tun. Nicht ohne Grund wurden sie aus vielen katholischen Staaten (24 Mal) vertrieben.“ In der Tat spricht nichts so sehr gegen die auch vom Reichskanzler vertretene Ansicht von der Harmlosigkeit der „Gesellschaft Jesu“, als das europäische, besonders katholische Staaten wiederholt dieselbe haben ausweisen müssen. Schon die bloßen Jahreszahlen reden eine bedeutende Sprache.

Die Jesuiten wurden ausgewiesen:

- 1561 aus Graubünden (schon 27 Jahre nach ihrer Gründung);
- 1570 aus England (wegen ihrer Mordversuche gegen die Königin Elisabeth);
- 1578 aus Portugal;
- 1578 aus Antwerpen;
- 1594 aus Frankreich (wegen eines Mordversuchs des Jesuitenschülers Chatel auf König Heinrich IV., welcher sie aber 1603 wieder zuließ);
- 1595 aus allen Provinzen der Niederlande (als eine Sekte, die dem Leben der Fürsten und der Ruhe der Staaten gefährlich sei);
- 1606 aus der Republik Venedig (als „Feinde und Verleumder“);
- 1607 aus Schweden;
- 1610 aus dem Kanton Wallis;
- 1618 aus Böhmen (als „Empörer und Unruhestifter“);
- 1619 aus Mähren und Schlesien;
- 1620 aus Ungarn;
- 1621 aus Polen;
- 1622 aus Neapel;
- 1645 aus Malta;
- 1706 aus Ungarn und Siebenbürgen;
- 1715 aus dem Königreich beider Sicilien;
- 1725 aus Kuhland;
- 1759 aus Portugal;
- 1762 aus Frankreich;
- 1767 aus Spanien, Neapel und Sizilien;
- 1768 aus Parma;
- 1815 aus Petersburg und Moskau;
- 1822 aus ganz Kuhland;
- 1847 aus der Schweiz;
- 1872 aus Deutschland;
- 1880 aus Frankreich.

Trotzdem haben die Jesuiten nie den Mut verloren, und ihrem dritten General Franz Borgia wird die „Weisung“ zugeschrieben, wie Wölfe werden wir regieren, wie Hunde wird man uns fortjagen, wie Adler werden wir uns verzügeln.“

Vom Reichstage.

D. E. K. Die Abstimmungen über den Umbau der Kreuzer „Falken Augusta“ und „Irene“ konnten auch am Sonnabend bei der feierlichen Beschlussfähigkeit des Hauses nicht vorgenommen werden, dagegen wurde der Staat des Schatzbergs Klantshou genehmigt. Die Forderung der Summe zum Neubau eines neuen Dienstgebäudes für das Reichsmarineamt wurde nach längere Debatten, in der besonders die ausgewählte Lage und die Höhe des Kaufpreises bemängelt wurde, den Brüderlein der Kommission gemäß gestrichen.

Bermiht.

Roman von Ervald August König.

83

Hier und da hatte wohl einer dieser Nachbarn versucht, das Geheimnis des ersten Stockes zu ergründen, indessen war jede neugierige Frage von dem Wirt so groß beantwortet worden, daß man ihn gerne in Ruhe ließ, und da er in allen anderen Dingen ein sehr freundlicher und gesälliger Mann war, so hütete man sich, ihn zu erzürnen.

Als der Rentier Unger an diesem Abend mit seinem Begleiter eintrat, hatte das Spiel noch nicht begonnen. Die Gäste saßen gruppenweise an kleinen Tischen plaudernd beisammen, eine hübsche, leicht gekleidete Kellnerin wanderte geschäftig durch die Salons, um die Herren zu bedienen.

Werner Unger bemerkte nicht, daß Garnier mit einigen Herren sehr bedeutungsvolle Blicke wechselte; er ließ sich in einem Fauteuil nieder, zündete sich eine Cigarre an und schlürfte mit Begehrten den in Eis gelüfteten Champagner, den Didier bestellt hatte.

Mehrere Mitglieder der Gesellschaft wurden ihm vorgestellt, sehr reiche Herren, wie Garnier ihm zufüllte, und diese mußten sie wohl sein, denn sie sprachen nur von ihren Jagden, ihren Pferden und Equipagen, und von den großen Summen, die sie beim letzten Wettkampf gewonnen oder verloren hatten. In jöldner Gesellschaft fühlte der reich gewordene Spesulant sich wohl; konnte er auch nicht immer mitspielen, da er weder von Jagden noch von Wettkämpfen etwas verstand, so konnte er sich doch mit seinem eigenen Reichtum und seinem freiherrlichen Schwergewichte brüsten.

So verstrich eine Stunde. Der feurige Wein war dem Rentier schon in den Kopf gestiegen, als Garnier sich an den Spieltisch setzte und die Bank übernahm.

Die Gesellschaft trennte sich, hier wurde Pharaon, dort Roulette, in einem dritten Raumje Roulette et Quarante gespielt. Jedem war Gelegenheit geboten, seinen Reichen-

Rathen der Rest des Marine-Gatts angenommen war, lamen Wahlprüfungen an die Reihe. Dabei bereitete diesmal Herr Bassermann dem Hause das Schicksal, wegen Beschlussschwäche verloren zu müssen. Die Kommission hatte die Ungültigkeit der Wahl des nationalliberalen Abg. Sieg beantragt, und das Haus hatte es abgelehnt, die Abstimmung darüber auszusetzen. Herr Bassermann zweifelte deshalb die Beschlussfähigkeit an, und das Haus kann erst heute, Montag, weiter darüber beraten.

Ergänzend sei hierzu noch berichtet: Abg. Müller-Sagan begab sich auf die Deckschrift des Reichsmarineamts und erkundigte, daß in sanitärer und anderer Hinsicht merkbare Fortschritte in Klantshou zu verzeichnen seien. Abg. Frhr. v. Hartling erwiderte, daß die von der Kommission angenommen Resolution, dem Kolonialrecht im Rahmen der juristischen Vorlesungen an den Universitäten eine seiner Bedeutung entsprechende Stellung eingeräumt. Staatssekretär v. Tirpitz legte eine Unterstellung des Bestrebens zu. Schließlich ward der Staat und die Kommission angenommen. In der fortgeschreitenden Beratung des Marinestaats wird zunächst die Abstimmung über den Vier betreffend Reparatur der Kreuzer „Falken Augusta“ und „Irene“ abgelegt. Eine Reihe Titel wird bewilligt. Eine längere Debatte rief der Titel „Erwerbung eines Grundstückes für das neue Dienstgebäude des Reichsmarineamts in der Velletri“ hervor, wofür 6020000 M. gefordert werden, und in Verbindung damit als erste Summe 80000 M. Staatssekretär v. Tirpitz verwarf die Marineverwaltung gegen den Vorschlag, daß sie hier mit einer Poulenz vorgegangen sei, die nicht mit der allgemeinen Finanzlage im Einklang stehe. Abg. Singer widerrief den Staatssekretär. Abg. Liebermann von Sonnenberg stammte Singer zu. Schließlich wurden dem Antrage der Kommission gewiß beide Titel gestrichen und der Rest des Marinestaats genehmigt. Das Haus entschied dann dem Kommissionsschluß gewiß für weitere Weiterbeschaffung über die Wahlen der Abgeordneten v. Raudorf und Holtz. Bezuglich der Wahl des Abgeordneten Sieg beantragte die Kommission Ungültigkeitsklärung. Abg. Bassermann beantragte Abstzung von der Tagessordnung und drohte damit, die Beschlussfähigkeit des Hauses anzuzweilen. Abg. Singer sprach gegen Bassermann. Abg. Dassbach bat Bassermann, den Antrag zurückzuziehen. Bassermann bezeichnete die Beschlussfähigkeit. Graf Wallerstein bedauerte, sich ihm anschließen zu müssen und lehnte die nächste Sitzung auf heute, Montag, 1 Uhr mit der Tagessordnung: Vertrag mit Zugemburg. Novelle zur Seemannsordnung, Petitionen, an.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

X Aus Ratko wird gemeldet, daß die Besetzung im Hafenden des kleinen Städte Friedrich anhält. Es ist seit vorgestern fortgesetzt.

■ Die „Münch. R. R.“ melde aus Würzburg: Der bekannte Pastor, Freiherr von Berlichingen, welcher in letzter Zeit in Würzburg gehalten hat, erklärte plötzlich, daß er einer dringlichen Vorstellung des staatlichen Wehrdienstes gegenüber den Rückzug antreten und mit seinen „wissenschaftlichen“ Vorträgen aufzuhören wolle.

■ Die sonst deutsch-freindliche „Petersburger Nowo Wremja“ veröffentlicht einen bemerkenswerten Artikel über den neuen Kurs in Deutschland. Sie hebt in demselben hervor, was Deutschland alles im Laufe der letzten 13 Jahre erreicht hat. Unter Bismarcks Leitung wäre das undenkbar gewesen. Auf einem europäischen Staat sei Deutschland eine Weltmacht ge-

worden, daß Herz seiner Interessen habe jene Wärder umfaßt, zu denen sich vor wenigen Jahren nicht einmal die Gedanken des deutschen Reichs verliefen. Überall jetzt neue und sehr verschiedene Arten zur Errichtung des Erfolges zu Tage getreten; hier Drohungen und Ultimatum, dort Lebenswürdigkeiten und auch Gold. „Wie vorzüglich“, sagt das Blatt, „wurde der Fall mit den Vereinigten Staaten durchgeführt, wie erfolgreich alles mit England orangiert! In der Sommersession hätten die Diplomaten der alten Schule wegen Deutschland die Union mit England sehr leicht in einen Krieg verwickeln können, der neue Kurs verhindert es aber, alles zur gegenseitigen Bekämpfung zu ordnen. In der That gehen wegen der Bagdadbahn sehr wichtige Verhandlungen vor sich. Die Lage ist gleichermaßen erregt, aber ein glücklicher Ausfall führt den deutschen Komprinzess mit seinem Bruder noch Konstantinopel. Alle sind zufrieden, alle leben in den Deutschen die von Alah selbst gefandene Rettung für den Wohlstand der That. Und weiter und weiter schwimmt das deutsche Schiff, und sein Komplizen, der es dem neuen Kurs nachsteuert, dringt noch immer nicht daran, den Anker auszuwerfen!“ — Diefer weitgehenden lobenden Anerkennung gegenüber erscheint etwas Misstrauen sehr geboten.

Auch im Landtag des Herzogtums Gotha ist ein Antrag eingereicht worden, durch den die Regierung aufgefordert wird, im Bundesrat gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes zu stimmen.

Schon seit längerer Zeit wird sowohl in dänischen als auch in deutschen Schiffsreisebüros der Wunsch geäußert, daß bei Reise auf der Insel Bornholm ein Rettungsboot eingerichtet werden möge. In den letzten 50 Jahren sind bei Bornholm 350 Strandungen vorgekommen, davon 267 an der Ostküste, 83 an der Westküste. Durch das Bornholmsche Rettungsboot wurden 656 Menschenleben gerettet. Bei 16 Strandungen kamen 68 Menschen ums Leben. Der Wert der strandeten Fahrzeuge nebst ihren Ladungen wird auf 17 Millionen Kronen geschätzt, von denen ungefähr ein Drittel als verloren gegangen angesichts werden darf. Unter den strandeten Schiffen befinden sich 3 Kriegsschiffe. Die dänische Regierung leistet viel für die Sicherheit der Seeschiffahrt an den dänischen Küsten, besonders durch die Anlage von Beobachtunghäusern und -toren und -gleichen, und man darf daher wohl erwarten, daß auch in dieser Hinsicht den Wünschen der Schiffsreisebüros entsprochen wird.

Die Melbung d. s. angeblich angebaute Ausgleichsdeutschland Kaiser mit den Herzog von Cumberland durch Überweisung Braunschweig an den Erbprinzen und die Verlobung der Prinzessin Alexandra werden in den Cumberlandischen Höfen in Wien und München sowie von Personen, die mit den Entwicklungen des Herzogs vertraut sind, als unbegründet bezeichnet, da sie den wiederholten öffentlichen und privaten Erklärungen des Herzogs aus früherer und letzter Zeit widersprechen. Der Leibarzt des Herzogs sei an eine Rendition des gegenwärtigen Zustandes nicht zu denken. Das Herzogspaar Cumberland trifft Mittwoch nachmittag in München ein.

Der Aufhebung des Jesuitengesetzes erfüllt die „Tgl. Rundschau“ aus München, daß entgegen allen anderen Meldungen, Bayern dem bisher bewährten Kote Großherzog folgend, im Bundesrat auch diesmal gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes stimmen werde. Wenn sich der Aufschluß der reichsdeutschen Stimmen bestätigt, dürfte allerdings Graf Bülow's jesuitenfreundlicher Vorschlag im Bundesrat gelesen werden.

■ Die italienische Regierung und die Behörden der Stadt Rom bereiten für den Besuch des deutschen Kaisers am kommenden Montag glänzende Feierlichkeiten vor. Das Programm

gen zu folgen. Didier und Garnier blieben bei Unger, um den sich eine kleine, aber, wie es schien, auserlesene Gesellschaft sammelte.

Man durfte an diesem Tische nur mit Gold oder Banknoten spielen; der geringste Einsatz betrug zwanzig Francs.

Das eben war dem Rentier recht; er konnte hier zeigen, was er galt, und dafür opferte er gern einige Hundert Francs. Anfangs gewann er, bald aber wandte sich das Blatt, und nun lachte er über seine Verluste. Er verdoppelte und verdreifachte seine Einsätze, aber es Glück lüpfelte ihm nicht mehr; eine Banknote nach der anderen wanderte aus seinem Portefeuille in die Hände Garniers, und Henry Didier mußte ihm lächelnd mit einem Darlehen aushelfen, damit er weiter spielen konnte.

Unger lächelte zwar noch immer, aber es war ein gezwungenes Lächeln, das sein rotes, aufgedunenes Gesicht verzerrte und einen ganz unheimlichen Eindruck machte.

Die übrigen Spieler lämmerten sich gar nicht mehr um ihn; wenn er ihren Blicken begegnete, so las er in ihnen eine Gleichgültigkeit, die zu seiner eigenen Erregung den schärfsten Gegenzug bildete.

„Sie haben heute kein Glück,“ flüsterte Didier ihm zu, während er die Champagnerflasche aus dem Kühlraum holte, um die leeren Gläser noch einmal zu füllen; „hören Sie auf, ich mache es in solchen Fällen ebenso.“

„Bah, glauben Sie denn, mir liegt etwas an dieser Bagatelle?“ prahlte Unger. „Mich ärgert nur, daß ich das Glück nicht zwingen kann.“

Garnier hielt die Karten in der Hand und blickte den Rentier, der sich noch nicht gezeigt hatte, fragend an.

Jetzt war wieder einmal eine günstige Gelegenheit gekommen, die dem korporulenten Herrn gestattete, die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. „Wie viel hat die Bank?“ fragte er, sich in die Brust wersend.

„Fünfzehntausend Francs,“ erwiderte Garnier.

„Krediterien Sie mit die Summe?“

„Mit Vergnügen!“

„Nun denn: Ums Gange!“ Die Blicke aller Anwesen-

den hefteten sich auf ihn; er warf das Table Haupt zurück und ein selbsterwünschtes, triumphierendes Lächeln umspielte seine wulstigen Lippen.

„Welche Karte?“ fragte Didier gelassen.

„Die Dame.“

„Gut,“ nickte Garnier, die Karten abziehend.

Das Spiel war bald entschieden: Werner Unger verlor auch diesmal; er riß ein Blatt aus seinem Notizbuch, schrieb einige Zeilen darauf und schob es dem Bankhalter hin.

„Dreißigtausend?“ fragte Garnier wieder mit unerhörbarlicher Ruhe.

„Die Hälfte schulde ich Ihnen und die andere Hälfte bitte ich als Revanche,“ antwortete der Rentier, „verlier ich so werde ich den Schein binnen drei Tagen einlösen.“

„Einverstanden,“ nickte Garnier. „Welche Karte?“

„Nochmals die Dame.“

Die Kartenblätter fielen, nach einigen Sekunden hatte Unger auch diesen Einsatz verloren.

Achselzuckend rückte er vom Spieltisch fort, nur das Bildern seiner Hand, die das Champagnerglas kaum halten konnte, verriet seine Erregung.

Das Spiel wurde noch eine Weile fortgesetzt, dann legte Garnier die Karten hin; einige Minuten später trennte sich die Gesellschaft.

„Das nenne ich Pech!“ wandte Garnier sich bedauernd zu dem Rentier, während sie im Bürzammer ihre Überröcke anzogen, und die Kellnerin, die ihnen Hut und Rock überreichte, mit einem Trinkgeld erfreute. „Es ist mir übrigens auch schon so ergangen, Fortuna hat ihre Läunen.“

„Bah, bah, machen Sie nicht so viel Aufhebens davon!“ unterbrach Werner Unger ihn mit einer geringfügigen Gebärde. „Was liegt mir an vierzigtausend Francs! Wenn es so viele hunderttausend wären, der Verlust würde mich nicht arm machen.“

Garnier warf hinter seinem Rücken dem Freunde einen vielsagenden Blick zu und als sie nun zur Haustür hinaustraten, sahen sie, daß der Tag schon angebrochen war.

Die die Kaiserstage enthält noch dem „V. L.“ folgende Punkte: Nach einer Truppenrede wird im Argentine-Theater eine Gala- opere gegeben werden, worauf ein Besuch des Forums und die Besichtigung der Ausgrabungen stattfinden. Unter den An- den des Kaisers wird die Legung des ersten Steins zum Goethe- Denkmal vorgenommen und ein Gartenseit auf dem Monde Gricke abgehalten werden, worauf großer Empfang auf dem Kapitol ist, und eine Beleuchtung des Forums und des Kolos- sumus stattfindet. Außerdem plant der Bürgermeister Rom ein Kaiserkabinett im Kaisersaal und Kaisersaal des Kapitols. Der Aufenthalt in Rom ist indien nur auf vier Tage be- mehren, auch ist es ungewiss, ob die Kaiserin mitkommt, die Ve- jahre Reise und die Sichtungen stehen auszufallen.

Ja Rom ist wieder einmal eine autokratische Demos- tination vorgenommen. Der Bürgermeister und der Präsi- dienten einem Fest sei, das zu Ehren der Offiziere des Heeres „Grandberg“ gegeben wurde. Da versammelten sich einige hundert Freuden vor dem Festsaal und stießen gegen Österreich die beleidigenden Rufe aus: Nieber mit dem Kaiser der gehalten, aber mit Österreich u. m. Als die Menge die Waffe austauschen trug, zog sie in ein Volk und stellte dort aufzählerische Reden. Nun wollen noch die so- zialistischen und republikanischen Studenten eine treidende Protestversammlung halten, weil die Behörden an einem öster- reichischen Fest teilnehmen, obwohl doch Österreich der Ver- bündete Italiens ist. Und dabei wird behauptet, es gäbe keine Freidenker mehr.

England.

Vom „L.A.“ wird aus Southampton telegraphiert: Der Dampfer „Norman“ mit Mr. und Mrs. Chamberlain läuft nach 8 Uhr früh. Eine enorme Menschenmenge hatte sich in den Docks eingefunden und begrüßte das zurückkehrende Ehepaar enthusiastisch. Beide befinden sich bei vorzüglicher Gesundheit. Chamberlain empfing den Bürgermeister und Vertreter der Korporation von Birmingham in seinem Salon und fuhr danach im Triumph durch die dicht besetzten Straßen nach dem Hartley-Institut, wo der Bürgermeister von Southampton eine Willkommen-Adresse überreichte; auf dieselbe erwiderte der Minister mit herzlichen Dankesworten für den ihm bereiteten warmen Empfang. Wenn er irgendwie seine schwierige Aufgabe erfüllt habe, so verdanke er das der Sympathie der gesamten Nation, die er zur Seite gehabt. Seine leichten Worte vor seiner Abreise nach Südafrika hätten beweist, vor zu hohen Erwar- tungen zu warnen, und jetzt müsse er wieder mahnen, nicht zuviel von dem Resultat seiner Reise zu erwarten. Die Geschichte Südafrikas sei eine stürmische, sie könnten daher eine Ausweitung der langen Thronik von Schwäche und schwankender Politik nicht im Handum- drehen erwarten, aber wenn der Gottschick auch langsam sei, so sei er doch sicher; er fehlt voller Hoffnung und Vertrauen zurück. Der lange schwere Konflikt des letzten Vierteljahrhunderts in Südafrika zwischen den holländischen Vorherrschafts- und den englischen Gleichbe- rechtigungsbemühungen sei ein für allemal zu gunsten der letzteren entschieden, er sei überzeugt, daß die Sicherungen der Vurenführer in den neuen Kolonien und der Holländerführer in den alten glatt angenommen werden könnten, nämlich daß dieselben die neu geschaffene Situation akzeptierten und daß sie in Zukunft in loyaler Weise ihren Platz als Mitglieder des großen Reiches ein- nehmen würden, zu dem sie gehörten. (Lebhafte Beifall.) Es wäre Pflicht der Engländer, die Gleichheit zu gewährten, die sie selber beanspruchten, dies würde sicher geschehen und so würden zum ersten Male in der süd- afrikanischen Geschichte Engländer und Holländer für ein gemeinsames Ziel zusammen arbeiten, noch mehr: er hoffe, daß die Holländer ihre bisherige partikularistische Differenz gegen ein Mutterland außerhalb ihrer Heimat verlieren und bald das Gefühl der Verantwortung

und den Stolz der Engländer bezüglich des Reiches teilen würden und daß dann die feindlichen Differenzen, die sie trennen, in dem großen Bereich der Reichs- Interessen und -Pflichten untergehen würden, in dieser Hoffnung nehme er ihre Glückwünsche an.

Chamberlain wird von den Blättern aller Parteischaf- tierungen ein herzliches Willkommen entgegengerufen. Es ist zweifellos, daß die südafrikanische Reise die Popularität des Ministers noch bedeutend erhöht und die Zahl seiner Gegner fast zum Verschwinden gebracht hat. Bezeichnend hierfür ist, daß man in den liberalen Klubs bereits von einer möglichen Aussöhnung mit Chamberlain und seiner Rückkehr zur liberalen Partei träumt, um die letztere endlich aus ihrem fühlerlosen Zustande zu retten. Bezüglich des Erfolges seiner Mission drücken sich die Regierungsbürokrat sehr zufrieden aus, während die Oppositionsbürokrat ein definitives Urteil hierüber verfügt erläutern, doch erzielen auch diese seinen rostlosen Bemühungen und dem versöhnlichen weitherzigen Ton seiner Reden in Südafrika hohes Lob.

Wie man heute Würste fabriziert.

Die Bedeutung des Fleisches für die Ernährung des Menschen lenkt den Unternehmergeist unsers Zeitalters auf die fabrikmäßige Verarbeitung des Rohstoffes. Dampf- und Elektrizität halfen dabei, aus der lokalen Bedeutung des Fleischereigewerbes staatliche Großbetriebe zu gestalten, die durch vermehrten Umsatz im In- und Ausland einen an Bedeutung wachsenden Faktor unsers wirtschaftlichen Lebens bilden. In erster Linie kommt hierbei die Konser- vieren- und Wurstfabrikation in Betracht.

In der Beseitigung der Häuslereibedingungen, um das Fleisch auf längere Zeit hinaus zu konservieren und als Tauerware in den Handel zu bringen, gehörte nach der „Deutschen Export-Revue“, der wir diese Schilderung entnehmen, Frankreich bei Ruhr der Initiative und der industriellen Begründung der Fleischwarenfabrikation. Es ist die „Charcuterie de Lyon“, die mit ihren feineren Würsten, Galantinen, Kräuterwürsten, Pasteten usw. den Anstoß zur fabrikmäßigen Herstellung gab, und die dann besonders im Elsass festen Fuß fasste. Gewöhnlichen blütligeren Würsten deutschen Ursprungs, Delikatessen und Konsumwaren für das Volk begegnet man sowohl im Straßen- wie im Ladenverlauf in allen Weltteilen. Kün- berg, Frankfurt und Regensburg sind bekannte Fabrikationszentren. Mit impionierendem, großem Maschinene- betrieb wird die Dauerwurstfabrikation in Braunschweig, Thüringen, Württemberg und Westfalen betrieben. Ihre Eigenheit besteht darin, daß die Würste nicht gefroren, sondern aus Abschüttungen von rohem gehackten Schweine- und Rindfleisch hergestellt und geräuchert werden. Dabei wird die strengste sanitäre Kontrolle gehandhabt. Den Bedarf an Därmen kann das Land nicht decken; man importiert sie vielfach aus Nordamerika. Maßgebend und vor- bildlich namentlich für die in Betracht kommenden Ma- schinen waren die großen Schweineschlächterei in Chi- cago, die an einem Tage Tausende von Schweinen schlachten und verarbeiten. Der Gang der Verarbeitung des Schweins ist kurz folgender: Eine Scrapper-Maschine dient dazu, um die Schweine vorstarkt zu machen; auf einer endlosen Laufbahn befestigt, werden sie durch die Maschine gezogen; mit Lauge vermischt Dampf wird durch ein kreisförmiges Rohr auf die Därme geblasen; feinernde Schaber treten sodann am gepreßten Körper in Tätigkeit und befreien denselben von den Därmen. Nachher erfolgt die Röhrlung des Schweins 4–6 Stunden lang im Fleischkeller; bei Kochwurst wird Rindfleisch in warmem Zustand gehakt zur Erzielung von er- giebigerem Wurstbrät. Gemeinhalt verwendet man die vorher gepökelten Schweinschläger zum Schinken- und die an-

deren Teile zur Wurstfabrikation. Bei Ochsenfleisch ver- wendet man hauptsächlich das Filet oder Rückenstück nach dem Pökeln desselben zur Räucherung.

Für den ganzen Fabrikationsbetrieb ist keine Kraft die erste Bedingung; es kommen daher Elektro- und Kalt- luftmaschinen, welche den Kellern reine, trockene und kalte Luft zuführen, in Anwendung.

Je nach Qualität und Sorte der Wurst wird Schweine-, Rind- und Rindfleisch verwendet. Nachdem das Fleisch ausgebeint und sortiert ist, wird es mittels Fleischwir- germaschinen oder Hackmaschinen gewiegt oder gehackt. Mit Zusatz von Wasser und Gewürze wird das Brät in die Fleischmengemaschine gebracht, wo es kräftig gedreht und gemengt wird. Das fertige Wurstbrät wird in die Wurstfüllmaschine gelegt, die Därme gefüllt und in bestimmte Längen abgebunden, so beginnt die Räucherung der Dauerwürste oder das Kochen der Koch- würste im Fleischlochapparat.

Die Konservierung besteht darin, daß man den Luft- abschluß mit nachfolgender Keimtötung durch Kochen der Würste oder durch Füllen mit Konservierungssalzlösung herführt.

Nährwert des Ochsenfleisches, ob Wurst oder Corned Beef, und Nährwert frisch gelochten Fleisches halten sich fast die Waage. Der deutsche Wurstsport wird daher zweifellos bei rationeller, auf technisch-wissenschaftlicher Basis beruhender Handhabung eine zunehmende Bedeu- tung erhalten.

Wormsippes.

Zu dem Braude des Erdölzuges in Amerika, über den schon berichtet worden ist, teilt der Bon- domer „Daily Telegraph“ noch folgende erschütternde Einzelheiten mit: Die Flammen schossen hoch auf und gewährten einen prachtvollen Anblick. Dies zog Hunderte von Zuschauern aus Ocean herbei, die dem sich langsam verzehrenden Feuer zusahen. Als die Hitze etwas weniger groß war, drängten die Leute näher heran. In diesem Augenblick erfolgte wieder ein furchtlicher Knall. Große Flammenmassen wälzten sich auf die Zuschauer und gewaltige Eisenstücke wurden zwischen die Menschenmenge geworfen. Viele Zuschauer fielen den Geschossen zum Opfer, noch mehr aber den Flammen. Ein Augenzeugen sagt: „Ein wahrer Feuerregen fiel auf die Men- schen nieder. Männer und Knaben rannten mit brennen- den Kleibern den Damm hinunter, rasant vor Schmerzen. Viele starben bewußtlos nieder, während andere, um die Flammen auszulöschten, in Verweilung sich ins Wasser warfen.“ Bis zur Zeit der Abfahrt des Tele- grammes waren 15 Leichen gefunden worden. Hier stand man zwei Leichen mitten auf dem Gleise. Sie waren bis zur Unkenntlichkeit verbrannt. Eine lag an dem Unglückswagon liegende Leiche scheint die eines Knaben zu sein. Die Kleider waren vom Körper gebrannt. Den Körper selbst konnte man wegen der Hitze nicht erreichen und er verbrannte infolgedessen zu Asche. Andere sind vermutlich auf ähnliche Weise zu Asche geworden. Zweie Leichen lagen kreuzweise über einander. Die Kleider standen noch in Flammen, die Gesichter waren schwarz und schmerzerfüllt. Mehrere Leichen holte man aus dem Wasser. Nach der letzten Drahtmeldung wird die Zahl der Toten auf 25 geschätzt, während etwa 40 Personen, darunter einige gefährlich verbrannten sind.

Großes Kostümfest im Billertale. Der Ver- schönerungsverein von Mayrhofen im Billertale hat be- schlossen, während dieses Sommers, und zwar in der ersten Hälfte des Monats August, unter dem Namen „Sommerfest des Verschönerungsvereins Mayrhofen“ ein großes Kostümfest zu veranstalten. Die alten, schon fast vergessenen Billertaler Tänze wie der originelle Tuxer

Bermiht.

Roman von Ewald August König. 84

Soppern, so früh bin ich selten heimgegangen!“ sagte Unger scherzend.

In Brüssel steht man anders, als bei Ihnen,“ erwiderte Didier in demselben Tone. „Wir sind gewohnt, die Nächte durchzuarbeiten; in unseren Tagesbeschäftigen- gen führt uns das nicht.“

„No, ich kann's auch aushalten,“ antwortete der Rentier, indem er den Hut schief aufs Ohr rückte und mit seinem Rohrstock einen Sieb in die Luft führte.

„Rur dürfte Ihre Frau Gemahlin Ihnen jetzt nicht be- gegnen!“ spottete Garnier.

„Wäre mir auch Wurst! Aber malen Sie den Teufel darum doch nicht an die Wand, verächtlicher Herr!“

„Wie kann man nur überhaupt so früh am Morgen schon so schlechte Witze machen!“ sagte Henry Didier ironisch. „Wir bringen Sie zu Ihrem Hotel, Herr Unger, und wenn Sie ausgeruht haben, besuchen Sie mich, ich sehe jederzeit zu Ihrer Verfügung.“

Das Amt als Führer unseres Gastes habe ich mir be- reits vorbehalten,“ erwiderte Garnier. „Sie können ge- trost nach Hause gehen, bester Freund, es genügt vollständig, wenn ich Herrn Unger begleite.“

„Mein Weg führt ja am Hotel vorbei.“

„Wie Sie wollen, meine Herren,“ sagte der Rentier.

„Ich möchte niemand belästigen, im Notfalle finde ich den Weg allein. Aber eins müssen Sie mir sagen: Revanche! Ich werde Sie heute abend fordern!“

„Und es soll mich freuen, wenn Sie alsdann mich nöt- gen, Ihren Schuldschein Ihnen zurückzugeben,“ entgegnete Garnier. „Ich behaue aufrichtig, daß Sie schon am er- sten Abend so fabelhaftes Werk gehabt haben.“

„Bitte, diese Bagatelle ist schon verschmerzt,“ fiel Un- ger ihm in die Rede; „erinnern Sie mich nicht mehr da- ran. Ich werde sofort an meinen Bankier schreiben und

mir von ihm einen Kreditbrief schicken lassen; er wird aber morgen schon hier eintreffen.“

„Sind Sie bis dahin genügend mit Geld versehen?“ fragte Didier.

„Ich habe im Hotel noch eine Summe in Gold; beim Spiel heute abend müßte ich freilich Kredit beanspruchen, wenn ich abermals verloren sollte.“

„Was sich nicht voraussehen läßt!“ meinte Garnier.

„Im übrigen credite ich Ihnen jede Summe.“

„Und sollten Sie in Verlegenheit kommen, so wenden Sie sich nur an mich,“ fügte Didier hinzu, „meine Kasse steht Ihnen zur Verfügung.“

„Sehr verbunden, aber ich werbe wohl keine Veran- lassung finden, davon Gebrauch zu machen,“ erwiderte der Rentier, das Haupt stolz zurückhaltend, „ich schreibe heute vormittag noch an meinen Bankier.“

„Ich werde gegen Mittag kommen, um Sie abzuholen,“ sagte Garnier, während sie in die Straße einbogen, an der das Hotel lag. „Wir frühstücken im Cafe Roche und machen dann eine Spazierfahrt.“

Unger war einverstanden, nahm in scheinbar heiterer Stimmung von den beiden Abschied und trat in das Hotel.

Didier schob seinen Arm in den seines Begleiters, die beiden nickten dem Rentier noch einmal lächelnd zu und septen dann ihren Weg fort.

„Run?“ fragte Henry Didier nach einer Weile. „Fürchten Sie nicht, daß die Verluste der ersten Nacht den Rentier abschrecken werden?“

„Rein,“ antwortete Garnier, „er wird heute abend mit denselben Leidenschaft spielen.“

„Und abermals verlieren? .. Er könnte Verdacht schö- sen!“

„Dann soll er sich hüten, eine Silbe davon zu äußern; die Gesellschaft würde ihm augenblicklich die Thür zeigen. Lassen Sie mich nur machen, ich bin vorsichtig genug, isolchen Verdacht fern zu halten.“

„Seine Erregung scheint Ihnen doch entgangen zu sein,“ warnte Didier. „Er verschmerzte den Verlust nicht so leicht,

wie er uns glauben machen will, und wird jetzt nur noch spielen, um das Verlorene wieder zu gewinnen.“

„Run, dann wird er in seinen Hoffnungen sich getäuscht haben,“ lachte Garnier. „Ich wäre ja fürs Freienhaus reis, wenn ich diese schöne Gelegenheit nicht benutzt. Was er von seinem Rentier weiß läßt, soll er hier lassen und noch mehr dazu, wenn er nicht so schlau ist, bald, mög- lichst wieder abzureisen.“

„Wenn's gelingt, in Gottes Namen!“ sagte Didier nach kurzem Nachdenken, „es kann dem Brählsdorf nicht schaden, wenn er hier eine derbe Lehre empfängt.“

„Und schwören muß er schon wegen seiner Frau, vor der er höllischen Respekt zu haben scheint.“

„Was beginnen Sie heute mit ihm?“

„Ich weiß noch nicht, muß ihn von Vergnügen zu Ver- gnügen führen, um ihn zu betäuben; zu platem Nachdenken darf er vor seiner Rückreise nicht kommen.“

„Und wann teilen wir?“

„Teilen?“ fragte Garnier erstaunt.

„Run ja, wollen Sie bestreiten, daß ich zu dieser Vor- derung berechtigt bin?“

„Allerdings! Nicht Sie, ich war der Vorhalter, nicht Sie haben das Geld gewonnen, sondern ich! Da könnte jedes Mitglied unserer Gesellschaft mit denselben Recht ...“

„Doch nicht, Sie wissen sehr wohl, wie eng wir beide miteinander verbunden sind,“ brummte Didier.

„Ja wohl, so eng, daß Sie mir nicht einmal die Hand- feste leicht verschaffen können,“ spottete sein Begleiter. „Übrigens sind Sie reich genug, mir den Gewinn zu gönnen, Sie wissen, wie gut ich ihn gebrauchen kann.“

„Richten Sie sich nicht arm! Sie haben im Kriege be- deutende Summen verdient.“

„Und auch wieder ausgegeben.“

„Ah, bah, Sie haben Geld genug.“

„Richt so viel wie Sie, aber ich bin auch nicht so hab- sichtig wie Sie! Und was haben Sie denn in dieser An- gelegenheit gehabt? Nichts! Sie haben nur zugeschaut, das ist auch alles.“

Zug u. a. sollen von Einheimischen ausgeführt werden. Auch soll es Preishäusern, Preissträngen u. dergl. geben. Da sämtliche Teilnehmer in ihren Nationaltrachten erscheinen, wird das auf einer Woldlichtung abzuhaltennde Fest ein außerst farbenprächtiges Bild gewähren. Aus verschiedenen nordtiroler Tälern ist bereits Beteiligung in Aussicht gestellt worden. Das Fest, dessen Reinettag dem Verschönerungsverein zu kommt, verspricht großartig zu werden.

Wieviel wiegt eine Milliarde? fragt der Pariser „Gronde“ und führt dann, wie die „Rorddeutsche Allg. Zeit.“ mitteilt, fort: „Es läßt sich leicht ausrechnen, daß eine Milliarde in Silber fünf Millionen Kilogramm, eine Milliarde in Gold 322.580 Kilogramm wiegt. In Fünf- und Zehn-Centimesstücken wiegt eine Milliarde 100 Millionen Kilogramm, in Tausendfrancscheinen 1780 Kilogramm, in Hundertfrancscheinen 11.500 Kilogramm. Um eine Milliarde in Tausendfrancscheinen fortzuschaffen, mühten sich 18 Männer zusammen, von denen jeder im Stande sein mühte, 100 Kilogramm zu tragen. Für eine Hundertfrancschein-Milliarde brauchte man 115 solcher Männer, für eine Milliarde in Gold 3226, für eine Milliarde in Silber 50.000, für eine Milliarde in Kupfer 1.000.000.

Das ist ein Geschäft. In Altona fielen aus einer Konkursmasse auf den Anteil eines dortigen Geschäftsmannes für eine Forderung — 21 Pfennige. Dieser Betrag wurde ihm durch Postanweisung unter Abzug von zehn Pfennigen für Postgebühr und fünf Pfennigen für Postgebühr übermittelt. Den Rest von sechs Pfennigen schenkte er daraufhin großmütig dem Geldbrüder. — Ein noch schlimmerer Fall ereignete sich in Schleswig. Dort erhielt ein Kaufmann auf seinen Anteil aus einer Konkursmasse, aus der $\frac{1}{4}$ v. h. bezahlt wurden, — 14 Pfennige. Auch dieser Betrag wurde dem Glücklichen durch Postanweisung übermittelt, die nach Abzug des Postos über vier Pfennige lautete. Als der Kaufmann die Postanweisung unterschrieben hatte, mußte er noch einen Pfennig zuzahlen, damit die Postbehörde zu ihrem Bestellgeld kam.

Von der Rauchsucht und dem erstaunlichen Erinnerungsvermögen eines Elefanten weiß ein englisches Blatt folgendes zu berichten: Ein aus dem Stall des Königs von Siam in Bangkok verkaufster Elefant wurde einem Wärter übergeben, der früher im Dienste des Königs gestanden hatte. Als das Tier des Mannes ansichtig wurde, umschlang es ihn mit dem Rüssel, schleppte ihn zu Boden und zerstampfte ihn mit den Hufen zu Brei. Wie es sich herausstellte, hatte der unglaubliche vor 15 Jahren durch einen Steinwurf das rechte Auge des Elefanten zerstört, der nun seine Rache nahm.

Abstinenten und nicht abstinenten Kaufleute. In Hamburg ist jetzt ein Kampf entbrannt zwischen den Alkohol genießenden und nichtgenießenden Kaufleuten. Ein dortiges Blatt enthielt neulich folgendes hübsche Artikelschen: „Ich habe absolut nichts dagegen, wenn die Herren, die vielleicht fränklich sein mögen oder früher des Guten zu viel getan haben, jetzt abstinent leben und sich zu einem Verein zusammenschließen. Nur sollten sie uns andere mit ihrer Aufdringlichkeit verschonen und nicht alle Welt zu bestimmen versuchen. Die Herren vom Deutschen Verein abstinenter Kaufleute sind, trotz ihrer Abstinenz, doch immer noch Kaufleute geblieben und sollten sich hätten, einen so blühenden Geschäftszweig wie die Brauerei- und Brennerei-Industrie, sowie allen Weinbau, mutwillig zu zerstören versuchen. Dass alkoholische Getränke, mäßig genossen, an sich nicht schädlich sind, sehe ich an meinem alten Großvater, der zu Pfingsten 75 Jahre wird und der jeden Abend — erschrickt nicht, Deutscher Verein abstinenter Kaufleute! — vier Glas Bier trinkt. Also immer hübscher Kaufmann bleiben, leben und leben lassen!“

Die Kaninchenspaze hat, wie die australische „Review of Reviews“ nachweist, in Australien allmählich ein minder bedrohliches Aussehen angenommen. Nachdem alle verzweifelten Versuche, der allzu fruchtbaren Kaninchen Herr zu werden, so gut wie ganz gescheitert sind, ist man auf den guten Einfall gekommen, das unvermeidliche Lebewohl kommerziell zu verwerten. So schnell hat sich die australische Kaninchenindustrie entwickelt, daß, was gestern noch ein Fluch war, heute bereits ein Segen zu werden verpricht. Letztes Jahr sind in London allein 20 Millionen australischer Kaninfelle verkauft worden, und die Kolonie Victoria allein hat 3 Millionen gefrorene Kaninchen auf den Londoner Fleischmarkt geschickt. Für die Zwecke dieser neuen Industrie wurden letztes Jahr über 24 Millionen Kaninchen in Australien eingefangen.

Was der Mensch ist. Ein Statistiker hat sich das Vergnügen gemacht, zu berechnen, was ein Mensch von mittlerer Größe und mittlerem Appetit, der mit einem guten Magen ausgerüstet ist und ein Alter von 70 Jahren erreicht, im Laufe seines Lebens im ganzen ist. Er kann sich röhnen, 25.000 Kilogramm Brot, 18.000 Kilogramm Fleisch, 40.000 Kilogramm Gemüse gegessen zu haben und etwa 500 Hektoliter Flüssigkeiten verschiedener Art ge-

trunken zu haben. Die Gesamtrechnung für diese Speisen und Getränke, die dieser Mensch allein zu sich genommen hat, erreicht die statliche Summe von etwa 30.000 Mark.

Ein Heiratschwundler, der das „Geschäft“ wahrscheinlich international betrieben hat, ist von der Berliner Kriminalpolizei unschädlich gemacht worden. In die Familie eines Berliner Bädermeisters fand ein junger Mann Eingang, der sich Marineoffizier Hesse nannte und erzählte, daß er als Geschäftskonstrukteur für das Reichsmarineamt arbeite. Der Mann wohnte in einem kleinen Hotel und lebte sehr gut. Das konnte er auch. Hatte er doch, wie er sich röhnte, eine Rücklaufkanone erfunden, die auf dem Schießplatz in Neppen die Probe so glänzend bestanden, daß ihm ein hoher Orden sicher sei; man munkelte sogar vom Schwarzen Adlerorden. Auch im Hotel wußte man schon davon. Denn durch den Fernsprecher hatte angeblich „jemand vom Reichsmarineamt“ gebeten, man möge sich einigermaßen darauf vorbereiten, daß jemand komme, um dem Marineoffizier und Ingenieur Hesse für die wohlgeslungene Rücklaufkanone den verdienten hohen Orden zu bringen. Mit besonderer Betonung erzählte der Erfinder, daß er in Neppen, dem großen Kuppeligen Prüfungsplatz, seine Kanone dem Kaiser selbst vorgeführt habe. Darum konnte der Erfolg für ihn um so weniger ausbleiben. Dass die Tochter des Bädermeisters sich glücklich schätzt, einen so hervorragenden Mann zu bekommen, ist kein Wunder. Unter solchen Umständen spielten aber auch einige hundert Mark keine Rolle, als der Mann Geld brauchte für eine neue Uniform, um zu der Lebzeitchnung des hohen Ordens in einem würdigen Neuherrn zu erscheinen. Der Meister gab mit Bergungen 650 Mark her. Misstrauisch wurde er erst, als die neue Uniform nicht fertig werden wollte. Vorsichtig ließ er den angehenden Schwiegersohn durch ein Detektivbüro überwachen. Aber auch die Kriminalpolizei hatte schon von dem genialen Geschäftskonstrukteur gehört und sich ihn näher angeschaut. Ihr gefiel er gar nicht, zumal da sie bald ermittelte, daß er in Magdeburg schon eine Braut hatte, die bereit war, ihm Geld zu schicken, während andere Spuren auch nach Leipzig, Dresden und München führten. Nachdem bei Kriminalpolizei nicht mehr zweifelhaft war, mit wem sie zu tun hatte, nahm sie den bedeutenden Mann fest, als er von einem Besuch seiner zweiten Braut aus Magdeburg zurückkehrte. Jetzt entpuppte sich der Marineoffizier und Geschäftskonstrukteur als ein Drechsler Mortiz Hesse, der als Matrose bei der Kaiserlichen Marine diente und im Mai v. J. zur Reserve entlassen wurde. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Lasse auch in Berlin noch mehr Familien befreundet hat. Diese werden gut tun, die Gaunererei bei der Kriminalpolizei anzugezeigen. Zeichnet sich der Schwiebler ist noch, daß er mit einem verbündeten Kopfe von Magdeburg zurückkehrte, obwohl er nicht im geringsten verwundet war. Er wollte sich den Anschein geben, als ob er auf der Menge gestanden hätte, um sich interessant zu machen.

Gesunde Wohnungen.

Welche gesundheitlichen Forderungen muß man an eine Wohnung stellen? Und was muß man tun, um in einer guten Wohnung gesund zu wohnen? Was die letztere Frage betrifft, so spielt hier die Beschaffenheit der Luft die Hauptrolle. Die Luft ist gut, wenn sie von Staub und Gasen frei ist und genügend Sauerstoff enthält. In früherer Zeit sind wiederholte Gefangene, die in zu kleinen Räumen untergebracht worden waren, infolge von Sauerstoffmangel gestorben.

Die Wissenschaft von der Gesundheitspflege nennt im allgemeinen überwölkt ein Zimmer, welches sechs Personen, oder zwei Zimmer, welche mehr als zehn Personen beherbergen. Es kommt auf den Kubikraum an, den jeder Bewohner für sich hat. Die Wissenschaft fordert 16 bis 20 Kubikmeter. Für Kinder genügt die Hälfte dieses Raumes, so daß also eine Arbeitersfamilie mit zwei Kindern 50 bis 60 Kubikmeter Schlafzimmerraum nötig hätte. Gesundheits-Schädigungen können bei kleineren Räumen nur durch schlechtes Lüften verhindert werden. Diese Gesundheits-Schädigungen sind zwar nicht unmittelbar wahrnehmbar, aber in sauerstoffarmer Luft wird auch das Blut sauerstoffärmer, wodurch die Lebensvorgänge, besonders der Kinder, geschädigt werden.

Man hat lange angenommen, daß die Ursache der sogenannten englischen Krankheit die schlechte Ernährung sei; aber genaue Feststellungen haben ergeben, daß natürlich ernährte Kinder denselben Prozentsatz für die Krankheit stellen, wie künstlich ernährte. Dagegen macht man die Beobachtung, daß die Krankheit in ihrem höheren Grad und schlimmern Formen in den Wintermonaten auftrat, wo die Kinder sich nicht mehr in frischer Luft, sondern in Räumen, wo gelocht und gewaschen wird, bewegen.

Die Frage, wie man lüften soll, ist dahin zu beantworten, daß die Fenster für einige Minuten ganz geöffnet werden sollen. Da der Wärmevorrat eines Zimmers nicht so sehr an der darin befindlichen Luft haftet,

als am Ofen, an den Wänden und der Decke, so ist die Wärme wenige Minuten nach dem Öffnen wieder hergestellt. Auch nachts ist der Einlaß von frischer Luft in das Schlafzimmer zu empfehlen, natürlich muß sich die Heizung des Fensterspalts nach der Temperatur richten; aber es ist ein vielverbreitetes Vorurteil, die Nachluft für schädlich zu halten; sie ist sogar meist reiner, staubfreier als am Tage. Die Heizung des Schlafzimmers wirkt als Luftventilation gut, ist aber ~~im~~ allgemeinen als Augus und Verköhlung zu verwerfen.

Der billigste Ofen ist immer noch der Kanonen- oder Röhren-Ofen, nur darf er nicht zum Glühen gebracht werden, weil sonst die Staubeinschlüsse der Luft verkohlen und verbrennen, und die entstehenden Produkte und die brenzbaren Gase eingeatmet werden. Wegen des fehlenden Abzugrohrs und weil sie infolge dessen ihre Verbrennungs-Produkte im Zimmer verbreiten, sind auch die an sich sehr bequemen Petroleum-Ofen nicht empfehlenswert. Jede Heizung entzieht der Luft die Feuchtigkeit, weshalb eine Schale zum Wasserverdampfen in seinem Zimmer fehlen soll. Sehr gut ist auch das Vorhandensein von breitblättrigen Pflanzen, die häufig mit Wasser zu besprengen sind.

Die Sonnenhitze wird besonders den Kindern gefährlich, indem sie Nahrungsmittel, vor allem Milch, schädlich beeinflusst. Deshalb ist es zu empfehlen, die Milch im Sommer im Keller aufzubewahren. Dagegen tötet das Sonnenlicht die Bakterien, besonders auch den Tuberkelbacillus. Selbstverständlich muß die Wohnung sauber gehalten werden, und zwar ist die Sauberkeit möglichst auf nassen Wege herzustellen, da die Staubentwicklung die Verbreitung der Krankheits-Erreger begünstigt.

Stochernachrichten für Eltern.

Getauft: Karl Rudolf, S. des Kürschnermeisters Heinrich. Minna Ella, T. des Hammermeisters G. R. Müller. Hans Miller, S. der Minna Martha Kreischa. Gustav Gerhard, T. des Schlossers Herm. Rich. Schöler. Emil Paul, S. des Handarbeits. Joh. Rich. Antje in Görlitz.

Getraute: Gust Hugo Rambow, Kaufmann, und Anna Elsa Müller, beide in Riesa. Johann Wilhelm Ulrich, Schneider, in Blankenstein und Minna Marie Kippbach in Riesa.

Beerdigte: Eine Tochter, T. der Garnierer Th. Bertha Jäger. Johann Gottlieb Kumpel, Polizeihauptmann a. D., 71 J. 2 Mr. 1 T. Martin, S. des Steinhauermeisters Richter, 8 Mr. 8 T.

Wetterberichte.

Witten, 14. März. (Wetterbericht.) Wetter 1 Mr. 21,2-2,40. Befrei. Süd. 8-18.

Großhennersdorf, 14. März. Wetter 8-18. Süd. 8-18. 30 Mr. — Wetter: Süd 2 Mr. — 31.

Cottbus, 14. März. Wetter 50 Minuten freie Sonne 8,80 bis 8,95 Häufiger. Süd. 7,65 bis 7,96, neu, 8,91. — 8,92. — Regen, meistens Süd. Süd. 7, — bis 7,20, neu, 7,20, neu, 7,20, — bis 7,40, Regen, meistens Süd. Süd. 6,60 bis 6,80, neuer 7,00 bis 7,20, — bis 7,40, Regen, meistens Süd. Süd. 7,00 bis 7,20, — bis 7,40, Regen, meistens Süd. Süd. 6,80 bis 7,00, — bis 7,40, Regen, meistens Süd. Süd. 7,20 bis 7,40, Regen, meistens Süd. Süd. 6,40 bis 6,76. Süd, meistens Süd. Süd. 7,25 bis 7,75. Buttergerste 8,40 bis 8,60, — bis 8,80, — bis 8,90, — bis 8,95, — bis 9,00, — bis 9,10, — bis 9,20, — bis 9,30, — bis 9,40, — bis 9,50, — bis 9,60, — bis 9,70, — bis 9,80, — bis 9,90, — bis 9,95, — bis 10,00, — bis 10,10, — bis 10,20, — bis 10,30, — bis 10,40, — bis 10,50, — bis 10,60, — bis 10,70, — bis 10,80, — bis 10,90, — bis 10,95, — bis 11,00, — bis 11,10, — bis 11,20, — bis 11,30, — bis 11,40, — bis 11,50, — bis 11,60, — bis 11,70, — bis 11,80, — bis 11,90, — bis 11,95, — bis 12,00, — bis 12,05, — bis 12,10, — bis 12,15, — bis 12,20, — bis 12,25, — bis 12,30, — bis 12,35, — bis 12,40, — bis 12,45, — bis 12,50, — bis 12,55, — bis 12,60, — bis 12,65, — bis 12,70, — bis 12,75, — bis 12,80, — bis 12,85, — bis 12,90, — bis 12,95, — bis 13,00, — bis 13,05, — bis 13,10, — bis 13,15, — bis 13,20, — bis 13,25, — bis 13,30, — bis 13,35, — bis 13,40, — bis 13,45, — bis 13,50, — bis 13,55, — bis 13,60, — bis 13,65, — bis 13,70, — bis 13,75, — bis 13,80, — bis 13,85, — bis 13,90, — bis 13,95, — bis 14,00, — bis 14,05, — bis 14,10, — bis 14,15, — bis 14,20, — bis 14,25, — bis 14,30, — bis 14,35, — bis 14,40, — bis 14,45, — bis 14,50, — bis 14,55, — bis 14,60, — bis 14,65, — bis 14,70, — bis 14,75, — bis 14,80, — bis 14,85, — bis 14,90, — bis 14,95, — bis 15,00, — bis 15,05, — bis 15,10, — bis 15,15, — bis 15,20, — bis 15,25, — bis 15,30, — bis 15,35, — bis 15,40, — bis 15,45, — bis 15,50, — bis 15,55, — bis 15,60, — bis 15,65, — bis 15,70, — bis 15,75, — bis 15,80, — bis 15,85, — bis 15,90, — bis 15,95, — bis 16,00, — bis 16,05, — bis 16,10, — bis 16,15, — bis 16,20, — bis 16,25, — bis 16,30, — bis 16,35, — bis 16,40, — bis 16,45, — bis 16,50, — bis 16,55, — bis 16,60, — bis 16,65, — bis 16,70, — bis 16,75, — bis 16,80, — bis 16,85, — bis 16,90, — bis 16,95, — bis 17,00, — bis 17,05, — bis 17,10, — bis 17,15, — bis 17,20, — bis 17,25, — bis 17,30, — bis 17,35, — bis 17,40, — bis 17,45, — bis 17,50, — bis 17,55, — bis 17,60, — bis 17,65, — bis 17,70, — bis 17,75, — bis 17,80, — bis 17,85, — bis 17,90, — bis 17,95, — bis 18,00, — bis 18,05, — bis 18,10, — bis 18,15, — bis 18,20, — bis 18,25, — bis 18,30, — bis 18,35, — bis 18,40, — bis 18,45, — bis 18,50, — bis 18,55, — bis 18,60, — bis 18,65, — bis 18,70, — bis 18,75, — bis 18,80, — bis 18,85, — bis 18,90, — bis 18,95, — bis 19,00, — bis 19,05, — bis 19,10, — bis 19,15, — bis 19,20, — bis 19,25, — bis 19,30, — bis 19,35, — bis 19,40, — bis 19,45, — bis 19,50, — bis 19,55, — bis 19,60, — bis 19,65, — bis 19,70, — bis 19,75, — bis 19,80, — bis 19,85, — bis 19,90, — bis 19,95, — bis 20,00, — bis 20,05, — bis 20,10, — bis 20,15, — bis 20,20, — bis 20,25, — bis 20,30, — bis 20,35, — bis 20,40, — bis 20,45, — bis 20,50, — bis 20,55, — bis 20,60, — bis 20,65, — bis 20,70, — bis 20,75, — bis 20,80, — bis 20,85, — bis 20,90, — bis 20,95, — bis 21,00, — bis 21,05, — bis 21,10, — bis 21,15, — bis 21,20, — bis 21,25, — bis 21,30, — bis 21,35, — bis 21,40, — bis 21,45, — bis 21,50, — bis 21,55, — bis 21,60, — bis 21,65, — bis 21,70, — bis 21,75, — bis 21,80, — bis 21,85, — bis 21,90, — bis 21,95, — bis 22,00, — bis 22,05, — bis 22,10, — bis 22,15, — bis 22,20, — bis 22,25, — bis 22,30, — bis 22,35, — bis 22,40, — bis 22,45, — bis 22,50, — bis 22,55, — bis 22,60, — bis 22,65, — bis 22,70, — bis 22,75, — bis 22,80, — bis 22,85, — bis 22,90, — bis 22,95, — bis 23,00, — bis 23,05, — bis 23,10, — bis 23,15, — bis 23,20, — bis 23,25, — bis 23,30, — bis 23,35, — bis 23,40, — bis 23,45, — bis 23,50, — bis 23,55, — bis 23,60, — bis 23,65, — bis 23,70, — bis 23,75, — bis 23,80, — bis 23,85, — bis 23,90, — bis 23,95, — bis 24,00, — bis 24,05, — bis 24,10, — bis 24,15, — bis 24,20, — bis 24,25, — bis 24,30, — bis 24,35, — bis 24,40, — bis 24,45, — bis 24,50, — bis 24,55, — bis 24,60, — bis 24,65, — bis 24,70, — bis 24,75, — bis 24,80, — bis 24,85, — bis 24,90, — bis 24,95, — bis 25,00, — bis 25,05, — bis 25,10, — bis 25,15, — bis 25,20, — bis 25,25, — bis 25,30, — bis 25,35, — bis 25,40, — bis 25,45, — bis 25,50, — bis 25,55, — bis 25,60, — bis 25,65, — bis 25,70, — bis 25,75, — bis 25,80, — bis 25,85, — bis 25,90, — bis 25,95, — bis 26,00, — bis 26,05, — bis 26,10, — bis 26,15, — bis 26,20, — bis 26,25, — bis 26,30, — bis 26,35, — bis 26,40, — bis 26,45, — bis 26,50, — bis 26,55, — bis 26,60, — bis 26,65, — bis 26,70, — bis 26,75, — bis 26,80,

R. Messe, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte

wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actionen, fremdländ. Geldsorten;
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;

Discontirung von Wechseln, Devisen;

Conto-Corrent- und Check-Verkehr;

Hypothen-Nachweis für den Darleher völlig kostenfrei.

Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2%
monatl. Kündigung : 3% } p. a.
Baareinlagen : viertelj. : 4%

Das berühmte Minlos'sche Waschpulver

von ersten Autoritäten als vorzuglichstes Waschmittel anerkannt
glebt blendend weisse und völlig geruchlose Wäsche

! schont das Leinen in überraschendster Weise!!

Zum täglichen Waschen von Kochgeschirren, Tellern, Messern, Gabeln, Gläsern etc. vom hygienischen Standpunkte aus nicht dringend genug zu empfehlen.

Ist erhältlich in Drogen- u. Colonialwaarenhandlungen.

L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.

Nachlass-Auktion.

Montag, den 28. März 1903 von vormitt. 11 Uhr ab versteigere ich im Auftrage der Erben des verstorbenen Herrn Petrus Glotzen zum Seehausen in meinem Gutshaus nachstehende Wirtschaftsgegenstände ab: 2 doppelte Kleiderschränke, 1 Schreib-Secretär, alte Polster-Bücher-Röhre, eine Anzahl Heberbetten u. Bettstellen, Regulator-Uhr, silberne Montwitz-Taschen-Uhr, 2 Wecker-Uhren, 1 goldene Herren- u. Damen-Uhrzeit, 1 goldene Herren-Ring, 1 Schlüsselkette mit Rautenblättern, 1 vollständiges Konversationss-Lexikon, 1 Reichspfennig, 1 Reit-Sattel, 2 Teiglinge, 1 Opernglas, diverse Küchen-Geschirre, Kleidungsstücke u. m. gegen sofortige bare Bezahlung.

Wilhelm Schneider, Ortsrichter, Seehausen b. Riesa.

Sürge

in Metall, Eichen- und Nierenglas in allen Größen und Preislagen sehr vorrätig.
Herrn. Schlegel, Sonnenstr. Nr. 88.

für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erstarrung oder Überlastung des Magens, durch Genuss mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißen oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie Magenkater, Magentrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzülliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichem, heilkraftigem befindenden Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsbogenmus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein befreit Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, frankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesundes Blutes.

Durch reichzeitigen Gebrauch des Kräuterweins werden Magen-
äbel meist schon im Reime erstickt. Man sollte also nicht lämmen, seine Anwendung anderen spartanischen, spenden, Gefundheit verschreibenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Nasen-, Zähne-, Zahnschmerzen, Blähungen, Nebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so häufiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken behoben.

Stuholverstopfung

und deren unangenehme Fol-
gen, wie Belämmung, Kol-
ikschmerzen, Herzklappen, Schlaflösigkeit, sowie Blutansammlungen in Leber, Pille und Blutaderzustand (Hämorrhoidal-
leiden) werden durch Kräuterwein rasch und gelind besiegt.

Kräuterwein behebt Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl unangenehme Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Ent-kräftigung sind meist die Folgen schlechter Verdauung, ungenügender Blutbildung und eines ungenügenden Funktionssystems der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter schwerster Abspannung und Gemüthüberstimming, sowie häufigen Kopf-
schmerzen, schlaflosen Nächten, seien oft solche Kräute langsam dahin.

Kräuterwein regt den Appetit, befördernd Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Lebenskraft.

Zahlreiche Annerkennungen und Dankesreden beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à fl. 1,25 u. 1,75 in Riesa, Domnitsch, Großenhain, Tschch, Ostra, Mühlberg, Lübbenwerda, Dahlen, Oschatz, Mügeln, Cölln, Meißen, Dresden usw. in den Apotheken.

Auch verjedet die Firma "Hubert Ullrich, Leipzig" im Engroßverkauf 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und lieferfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malzgawewin 450,0, Weinpreß 100,0, Rotwein 240,0, Ebergeschenk 150,0, Rüdesch 420,0, Renna 90,0, Hirsch, Ants, Helsenwurzel, Engianwurzel, Salizianwurzel ca. 10,0. Diese Bestandtheile mögen man!

Couverts

mit und ohne Stimmenaufdruck empfiehlt billig
die Buchdruckerei d. Bl.

Holzauktion

auf Grethaer Forstrevier.

Freitag, ab den 20. März d. J.
von vormittags 10 Uhr an sollen im

Dürrenberg

3 Meier liefernde Scheite

215 . . . Rollen

135 . . . Abraumholz

29 . . . Ausstellungslanger

u. 17 . . . eisene Niederschlägen

bedingungsmässig verauktioniert werden

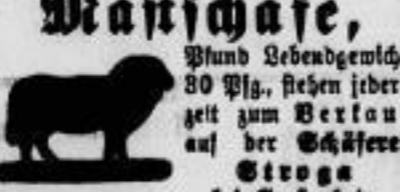
Die Zusammenfassung ist im Holz-

klause an der Mühlbergerstraße.

Förstch. Dürrenberg, am

14. März 1903.

Thieme.



Technikum Hainichen

f. Masch. u. Elektrotechnik, Ing.

nieure, Techn. u. Werkst. Labo-

riozonen, Progr. frei, Dir. E. Böls.

Baut. Oberreinhardt.

Technikum Altenburg S.-A.

für Maschinenbau,

Elektrotechnik und Chemie.

Lehrwerkstätte. Programmefrei.

Regierungs-Kommissar.

Technikum Altenburg S.-A.

für Maschinenbau,

Elektrotechnik und Chemie.

Lehrwerkstätte. Programmefrei.

Regierungs-Kommissar.

Technikum Altenburg S.-A.

für Maschinenbau,

Elektrotechnik und Chemie.

Lehrwerkstätte. Programmefrei.

Regierungs-Kommissar.

Technikum Altenburg S.-A.

für Maschinenbau,

Elektrotechnik und Chemie.

Lehrwerkstätte. Programmefrei.

Regierungs-Kommissar.

Technikum Altenburg S.-A.

für Maschinenbau,

Elektrotechnik und Chemie.

Lehrwerkstätte. Programmefrei.

Regierungs-Kommissar.

Technikum Altenburg S.-A.

für Maschinenbau,

Elektrotechnik und Chemie.

Lehrwerkstätte. Programmefrei.

Regierungs-Kommissar.

Technikum Altenburg S.-A.

für Maschinenbau,

Elektrotechnik und Chemie.

Lehrwerkstätte. Programmefrei.

Regierungs-Kommissar.

Technikum Altenburg S.-A.

für Maschinenbau,

Elektrotechnik und Chemie.

Lehrwerkstätte. Programmefrei.

Regierungs-Kommissar.

Technikum Altenburg S.-A.

für Maschinenbau,

Elektrotechnik und Chemie.

Lehrwerkstätte. Programmefrei.

Regierungs-Kommissar.

Technikum Altenburg S.-A.

für Maschinenbau,

Elektrotechnik und Chemie.

Lehrwerkstätte. Programmefrei.

Regierungs-Kommissar.

Technikum Altenburg S.-A.

für Maschinenbau,

Elektrotechnik und Chemie.

Lehrwerkstätte. Programmefrei.

Regierungs-Kommissar.

Technikum Altenburg S.-A.

für Maschinenbau,

Elektrotechnik und Chemie.

Lehrwerkstätte. Programmefrei.

Regierungs-Kommissar.

Technikum Altenburg S.-A.

für Maschinenbau,

Elektrotechnik und Chemie.

Lehrwerkstätte. Programmefrei.

Regierungs-Kommissar.

Technikum Altenburg S.-A.

für Maschinenbau,

Elektrotechnik und Chemie.

Lehrwerkstätte. Programmefrei.

Regierungs-Kommissar.

Technikum Altenburg S.-A.

für Maschinenbau,

Elektrotechnik und Chemie.

Lehrwerkstätte. Programmefrei.

Regierungs-Kommissar.

Technikum Altenburg S.-A.

für Maschinenbau,

Elektrotechnik und Chemie.

Lehrwerkstätte. Programmefrei.

Regierungs-Kommissar.

Technikum Altenburg S.-A.

für Maschinenbau,

Elektrotechnik und Chemie.

Lehrwerkstätte. Programmefrei.

Regierungs-Kommissar.

Technikum Altenburg S.-A.

für Maschinenbau,

Elektrotechnik und Chemie.

Lehrwerkstätte